

Neueste Nachrichten

Zugleich Gonzenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Röpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 Rmt. monatlich ausschließlich Trägerlohn. Erscheint werktäglich. — Bei Ausfall der Lieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von höherer Gewalt, Streit etc. kein Anspruch auf Entschädigung. Für unbesandte Briefe keine Übernahme der Schriftleitung keine Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Preisanzeiger für den Overtaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger

Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstr. 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm breite Nonpareillezeile kostet 20 Pf. Lokale Gelegenheitsanzeigen nach besonderem Tarif. — Die 88 mm breite Nonpareille-Heftzeile kostet 1.—, zwischen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen nach Abmachung aber ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Pf.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 103

Dienslag, den 3. Mai 1932

7. Jahrgang

Zur Lage im Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 3. Mai.

Das Reichskabinetts ist am Montagmittag zu der ersten der angekündigten Sitzungen zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen alle in den letzten Tagen in der Presse bereits erörterten Fragen. Zunächst wurde über die Entwicklung der Ereignisse in Genf Bericht erstattet. Es schlossen sich alsdann Haushalts- und innerpolitische Fragen an. U. a. wurde auch die Reichsbannerfrage erörtert, die bereits in der Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und Reichskanzler Brüning am Samstag angeschnitten worden ist.

Vorstoß der Bayerischen Volkspartei.

München, 3. Mai.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ unternimmt einen scharfen Vorstoß gegen die Generale von Hammerstein und von Schleicher, und schreibt u. a.: Die Gerüchte von einem konzentrierten Angriff auf die Stellung der Regierung Brüning verdichten sich. Die auffallendste Meldung der „Münchener Telegrammzeitung“, daß die Generale Schleicher und Hammerstein eifrig den Sturz des Reichsinnen- und Reichswehrministers Brüning betreiben sollen, deckt sich mit unserer durchaus zuverlässigen Berliner Information.

Das Spiel der politischen Generale, hinter dem leider wieder einmal Persönlichkeiten der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten, wie Staatssekretär Meißner, zu stehen scheinen, geht in seiner Planmäßigkeit weit über den Sturz Brüning hinaus, mit dessen Sturz man unzufrieden ist, hinaus. Unter Hinweis auf den Ausgang der Präsidentschaftswahlen verlangt man in den genannten Kreisen eine radikale Umbildung der Reichsregierung an Haupt und Gliedern. General Schleicher selbst ist der Reichskanzlerkandidat dieses Kammeraspiels, dessen bisherige, schon recht eigenartige Beziehungen zu Hitler, Röhm und Konstantin nützlich gemacht werden, und zwar durch Herinnahme nationalsozialistischer Persönlichkeiten in das neue Ministerteam.

Wir geben diese Auslassung des offiziellen Organs der Bayerischen Volkspartei wieder als immerhin bemerkenswerte Stimme zur Lage im Reich. Selbstverständlich können wir aber keine Gewähr für die Richtigkeit der darin aufgestellten Behauptungen übernehmen.

NSDAP. und Regierungsbeteiligung.

Berlin, 3. Mai.

Der nationalsozialistische „Angriff“ nimmt zur Frage der Regierungsbildung Stellung und schreibt u. a.: Die Nationalsozialisten müssen den selbstverständlichen Standpunkt vertreten, daß sie sich an einer Regierungskoalition in Preußen nur unter der Voraussetzung beteiligen, daß ihnen die Machtmittel des Staates in die Hand gegeben werden, weil sie anders gar nicht die Verantwortung für eine Regierung in der gegenwärtigen durch jahrelange Mißwirtschaft überaus schwierigen Situation übernehmen können.

Die Nationalsozialisten können eine Regierungsübernahme in Preußen ferner nur dann verantworten, wenn die Gewähr dafür vorhanden ist, daß ihnen vom Reich her nicht die Macht von Preußen aus der Hand geschlagen wird. Deshalb muß auch im Reich eine Regelung der Dinge eintreten, bei der die Nationalsozialisten den entscheidenden Einfluß gewinnen.

In einer Rede erklärte der nationalsozialistische Abg. Rube, die NSDAP. werde auf keinen Fall in eine Koalition eintreten, an der die Deutschenationalen nicht auch beteiligt seien. Ob es zu einer Koalition mit dem Zentrum komme, stünde noch nicht mit völliger Sicherheit fest. So oder so werde es doch über kurz oder lang zu einer Landtagsauflösung kommen und dann müßten wir auch die wenigen zur absoluten Mehrheit notwendigen Mandate noch hinzugewinnen.

Kommunisten und Reichswehr.

Der Prozeß gegen die kommunistische Zerfetzungsarbeit im Reiterregiment 9.

Leipzig, 3. Mai.

Vor dem vierten Straßengericht des Reichsgerichts wird ein Prozeß gegen 12 Angeklagte aus Berlin und Fürstenwalde verhandelt, die beschuldigt sind, im Reiterregiment 9, das in Fürstenwalde liegt, und bei der Polizei kommunistische Zerfetzungsarbeit geleistet zu haben. In dem Prozeß wurde gleich zu Beginn die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da Reichsinteressen gefährdet waren. Nunmehr ist die Beweisaufnahme nach achtstündiger Dauer abgeschlossen, so daß am Montag der Vertreter des Oberreichsanwalts, Oberstaatsanwalt Dr. Eichler, seine Strafanträge stellen konnte. Aus seinem Plädoyer sind für die ganze deutsche Öffentlichkeit die Ausführungen von Interesse, daß hier ein Fall von

Die Wahlen in Frankreich.

Ruhiger Verlauf. — Zahlreiche Stichwahlen. — Die ersten vorläufigen Ergebnisse.

Paris, 3. Mai.

Frankreich hat am Sonntag seine Abgeordneten-Kammer neu gewählt. Die Wahl ist ruhig verlaufen. Die Beteiligung war stark. Die Eigenart des französischen Wahlrechts bringt es mit sich, daß die Wahlergebnisse erst ganz allmählich bekannt werden. Aus der am Montag veröffentlichten ersten amtlichen Uebersicht über das vorläufige Resultat ergibt sich, daß 244 Abgeordnete — von 615 — endgültig gewählt sind. In den übrigen Wahlkreisen fällt die Entscheidung erst am kommenden Sonntag in der Stichwahl. Die 244 endgültig vergebene Sitze verteilen sich folgendermaßen:

Konservative 2, Republikanisch-demokratische Vereinigung (Gruppe Martin) 44, Volksdemokraten (Gruppe Paul Reynaud) 10, Unabhängige Reublikaner (bisher parteilos) 14, Linkerepublikaner (Tardieu) 35, Radikale und unabhängige Linke (Germain Martin) 24, Radikale (Herriot) 63, Unabhängige Sozialisten 4, Sozialrepublikaner (Gruppe Chabrun) 5, Sozialisten (Leon Blum) 40, Unabhängige Kommunisten 2, Kommunisten 1.

Ministerpräsident Tardieu und die übrigen Minister sind als Abgeordnete wiedergewählt worden. Die Linkerepublikaner (Gruppe Tardieu) haben bisher bereits fünf Sitze verloren, u. a. wurde auch der bekannte Abgeordnete und Vorsitzende des Zollausschusses der Kammer, Etienne Fougere, endgültig geschlagen. Auch der Abgeordnete Ricolfi der Tardieu-Gruppe scheidet aus. Die Marin-Gruppe verliert bisher ebenfalls vier Sitze, während die Radikalsozialisten fünf gewinnen. Die Sozialisten haben bisher einen Sitz gewonnen, werden aber beim Schlussergebnis sicherlich einige Sitze verlieren, da sie überall in der Stichwahl keine besonders guten Stellungen einnehmen.

Auch nach links.

Wie vorausgesehen war, hat der erste Wahlsontag einen ziemlich deutlichen Aufnach links gebracht, wenn

kommunistischer Zerfetzungsarbeit festgestellt worden sei, wie er in solchem Umfange bisher noch nicht Gegenstand eines Verfahrens war.

Dem Reich drohten durch die Zerfetzung der Reichswehr und der Polizei ungeheure Gefahren, indem durch Bildung von Zellen die Soldaten und Schupoleute für den Fall des gewaltsamen Umsturzes, den die NSD. nach gerichtlichem Feststellungen erstrebt, auf die Seite der Kommunisten herüberzuziehen, oder sie zu veranlassen, in einem solchen Falle wenigstens unlästig zu bleiben.

Der frühere städtische Angestellte Willi Schulz aus Berlin sei hierbei als Leiter der Zerfetzungsarbeit festgestellt worden. So habe er in Fürstenwalde eine Aktiengruppe, die heutigen Angeklagten, gebildet. Diese Angeklagten habe er richtiggehend gewonnen und dann versucht, den Obergefreiten Meier für seine Zwecke zu gewinnen. Durch die Herausgabe einer Soldatenzeitung „Der rote Reiter“ sollte Unzufriedenheit unter der Mannschaft erregt und sich gegen ihre Offiziere ausgelehrt werden. Dem Gefreiten Meier seien hierbei Honorare in „vornehmer Höhe“ versprochen und ihm gefagt worden, man würde ihn, wenn er erwählt werde, nach Rußland schicken. Dort würde ihm das, was er an Versorgungsgebühren einbüße, doppelt ersetzt werden.

In den Manuskripten für den „Roten Reiter“ sei u. a. auch der Satz gestanden: „Bald kommt die Zeit, wo wir mit den Menschenkindern von Offizieren kurzen Prozeß machen werden!“ Dieser Satz grenze direkt an die Aufforderung zum Mord.

Am Schluß seiner Ausführungen beantragte der Oberstaatsanwalt die Angeklagten wie folgt zu verurteilen: Schulz zu 3 Jahren Zuchthaus, einen Angeklagten zu 3 Jahren Festungshaft, drei Angeklagte zu 2 Jahren 9 Monaten Festungshaft. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte er Strafen von zwei Monaten Gefängnis bis zu einem Jahr neun Monaten Festungshaft.

Halblose Kombinationen um Groener.

Eine amtliche Mitteilung.

Berlin, 3. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: „In einzelnen süddeutschen Blättern sind Gerüchte verbreitet, wonach aus Kreisen der Reichswehr und unter Mitwirkung anderer politischer Persönlichkeiten der Sturz des Reichswehr- und Reichsinnenministers betrieben und auf eine radikale Umbildung der Reichsregierung hingearbeitet würde.“

auch andererseits nicht von einer direkten Voreverlage der bisherigen Mehrheit gesprochen werden kann.

Ganz besonders fällt die Verschiebung nach links in Paris, in der Seine-Province und in den großen Städten auf, was zweifellos mit der Arbeitslosigkeit in Zusammenhang zu bringen ist, die gerade in den genannten Wahlbezirken am stärksten hervortritt, und die Volksstimmung beeinflusst. Die Radikalen haben keinen einzigen Sitz verloren, sondern ihre Position um fünf Mandate verstärkt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß sie in der Stichwahl weitere Fortschritte machen werden. Bei der Rechten und beim Zentrum sind dagegen einige, wenn auch nicht sehr erhebliche Verluste zu verzeichnen. Selbstverständlich können erst die Stichwahlen ein klares und objektives Bild von der Lage ergeben, und es wäre daher falsch, von den mit absoluter Mehrheit gewählten Kandidaten mit allzugroßer Sicherheit auf das Endergebnis zu schließen.

Es muß im Auge behalten werden, daß gerade beim ersten Wahlgang weniger die Gruppenzugehörigkeit als die persönliche Wertschätzung des Kandidaten in seinem Wahlkreis maßgebend ist. Die hervorragenden parlamentarischen Führer aller Richtungen und ebenso sämtliche Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts Tardieu wurden bereits wiedergewählt. Die Kommunisten scheinen schlecht abzuschneiden, und auch in Paris haben ihre drei Kandidaten bei der Stichwahl kaum Aussicht.

Vor Erregung über das Ergebnis der Wahlen gekorben

Der Abgeordnete der Demokratischen Aktion (Gruppe Paul Reynaud), Lorin, erlitt vor Erregung beim Bekanntwerden des Wahlergebnisses einen Gehirnschlag.

Er befand sich mit seinen politischen Freunden im Büro seines Wahlbezirks in Bordeaux, als man ihm die Nachricht übermittelte, daß er im ersten Wahlgang nicht gewählt sei, und daß der sozialistische Kandidat sehr ernste Aussichten habe, ihn in der Stichwahl zu schlagen. Lorin sank auf seinem Stuhl zusammen und erlag wenige Sekunden später einem Gehirnschlag.

Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hierbei um halblohe Kombinationen handelt. Die in der Öffentlichkeit genannten Personen stellen ausdrücklich fest, daß diese Behauptungen erfunden sind und jeder tatsächlichen Begründung entbehren.

Reichsbahn und Wirtschaftskrise.

Die Deutsche Reichsbahn im Geschäftsjahr 1931.

Berlin, 3. Mai.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 vor. Die Zahlen zeigen eindringlich, wie schwer sich die gegenwärtige Krise auf die deutsche Wirtschaft und damit auch auf der größten deutschen Verkehrsunternehmen, die Reichsbahn, ausgewirkt hat.

Die Reichsbahn mußte zum Ausgleich ihrer Bilanz 1931 ihre sämtlichen Rücklagen nahezu ausschöpfen und ohne jede Reserve in das neue Geschäftsjahr hineingehen. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betrugen rund 3849 Millionen Mark, das sind 721 Millionen Mark oder 16 v. H. weniger als in 1930 und 1505 Millionen Mark oder 28 v. H. weniger als 1929. Die Frachteinahmen sanken mit 2308 (2839) Millionen Mark um 19 v. H. gegenüber denen des Vorjahres, um 34 v. H. denen von 1929. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben mit 1150 (1346) Millionen Mark um 15 v. H. gegen 1930 und um 19 v. H. gegen 1929 zurück. Gegenüber dem Jahre 1928, das im Personenverkehr die höchsten Einnahmen gebracht hatte, beträgt der Ausfall sogar 20 v. H. Sonstige Einnahmen betrugen 391 (386) Millionen Mark.

Die Bantensanierung.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 3. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages befaßte sich am Montag mit der Sanierungsaktion des Reiches für die Bantensanierung. Reichsfinanzminister Dietrich betonte, daß die Beteiligung des Reiches im Rahmen der Sanierungsaktion für die Bantensanierung insgesamt auf 1115 Millionen Mark belaufe. Dazu kämen noch etwa 400 Millionen Mark, für die das Reich wegen der Auslandskredite der Danabank haftbar sei. Der Minister warnte aber davor, anzunehmen, das Reich hätte diese 1115 Millionen Mark nun auch wirklich auszugeben. In tatsäch-

ihnen Verleuten habe das Reich der Bankenfinanzierung einmal bei der Zusammenlegung der Dresdner Bank-Aktien 150 Millionen Mark und dann der Herausgabe der Schatzanweisungen 180 Millionen Mark gehabt.

Der Minister betonte, daß schon jetzt für einen gewissen Einfluß des Reiches, der den Opfern entspreche, gesorgt sei. Die Länder und die Provinzen müßten selbständige Bankwesen erhalten. In München und Karlsruhe sowie in Sachsen sei dies in gewissem Sinn auch erreicht worden. Um es weiter durchzuführen, werde die Reichsregierung ihr Hauptaugenmerk dem Genossenschaftsbankenwesen zuwenden. Zahlreiche Genossenschaftsbanken müßten wieder flügig gemacht werden. Auch die Sparkassen seien in diesem Rahmen zu berücksichtigen.

Handreich auf Danzig?

Sensationelle Enthüllungen. — Die Berliner Auffassung. Berlin, 3. Mai.

Mehrere Londoner Blätter bringen am Montag sensationelle Meldungen über einen geplanten Handreich der Polen auf die freie Stadt Danzig.

Nach diesen Enthüllungen sollen polnische Pläne ausgearbeitet worden sein, die darauf abzielen, sich der freien Stadt Danzig zu bemächtigen. Der Handreich sollte am 1. Mai durchgeführt werden. Die polnische Flotte sei bereits im Hafen von Gdingen zusammengezogen gewesen. Auch sonst seien schon alle Vorbereitungen getroffen gewesen, aber im letzten Augenblick sei ein Wink von einer Polen befreundeten Macht — also offenbar von Frankreich — erfolgt und daraufhin sei die Aktion unterblieben.

Die Meldung hat in Berliner Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Wie an zuständiger Stelle verlautet, scheinen am 1. Mai Warschauer Kreise nicht hinter dem Unternehmen gestanden zu haben oder zu stehen. (?) Vielmehr handelt es sich nach hiesiger Auffassung, falls sich die Meldung als richtig herausstellen sollte, um chauvinistische Kreise oder um sonstige auf abenteuerliche Pläne eingestellte Leute. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß die deutsche Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen würde, falls polnische Versuche unternommen würden, gegen Danzig in der beschriebenen Weise vorzugehen.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß die dänisch-polnischen Abmachungen über das Anlagerecht polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen am gestrigen Tage abgelaufen sind. In Zukunft gelten für die polnischen Kriegsschiffe, die den Danziger Hafen anlaufen wollen, die internationalen Bestimmungen über das Anlaufen fremder Häfen. Bisher konnten nämlich polnische Kriegsschiffe ohne vorherige Anmeldung im Danziger Hafen vor Anker gehen.

Rußland zur Danzigaffäre

Großes Aufsehen in Moskau.

Moskau, 3. Mai.

Die Meldung englischer Blätter über eine beabsichtigte Besetzung Danzigs durch die Polen hat in Moskau größtes Aufsehen erregt. In politischen Kreisen wird erklärt, die polnische Regierung würde, wenn sie einen solchen Schritt unternähme, die Lage in Osteuropa erheblich verschärfen. Die russische Außenpolitik lege Wert auf das Weiterbestehen Danzigs als Freistaat.

Das Danziger Problem sei völlig anders als die Winafrage. Ein polnischer Streit gegen Danzig könne in Osteuropa unabsehbare Folgen hervorrufen.

Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat noch keinen amtlichen Bericht erhalten. Es verfolgt jedoch die Entwicklung in Danzig mit größtem Interesse.

England wartet die weitere Entwicklung ab.

London, 3. Mai. Die Meldungen der Londoner Zeitungen über die Vorgänge in Danzig kamen der Öffentlichkeit in England sehr überraschend, da bisher die englische Presse die Vorgänge im Korridor so gut wie gar nicht berührt. In den zuständigen englischen Stellen wird angegeben, daß bisher noch keine Mitteilungen über die Ereignisse in Danzig vorliegen.

Es besteht jedoch ein ausgesprochenes Bestreben, die Wichtigkeit der Vorgänge herabzumildern, obwohl die englische Regierung sowohl auf dem Wege über Berlin wie über Genf auf den Ernst der Lage mehrfach aufmerksam gemacht worden ist. London vertritt den Standpunkt, daß noch keine englischen Schritte notwendig seien, solange sich die Lage nicht weiter zuspitzt.

Deutsche Tageschau.

Französisches Silber für die Reichsbank.

Im Hamburger Hafen traf am Montag der portugiesische Dampfer „Alferrareda“ mit einer Ladung französischem Silber ein, welches für die Reichsbank bestimmt ist. Das Silber war in Le Havre an Bord genommen worden. Die Löschung und Verladung des Silbers erfolgte im Südwesphausen unter starker polizeilicher Bewachung. Der Wert des gesamten Materials beträgt zwei Millionen Mark.

Urteil des Staatsgerichtshofs.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat in einer Klage der deutschen Fraktion des preussischen Landtags wegen des Einberufungsrechts der Parlamentsminderheit das Urteil gefällt. Der Staatsgerichtshof hat entschieden, daß die Verfassungsbestimmungen, nach denen eine bestimmte Anzahl von Abgeordneten berechtigt ist, die Einberufung des Parlaments zu verlangen, auch Geltung haben, wenn sich das betreffende Parlament verlagert hat, also nicht nur, wenn es geschlossen ist.

Auslands-Rundschau.

Das Urteil im Rigaer Domprozess.

Im Rigaer Domprozess wurde am Montag das Urteil verkündet. Darnach müssen die deutsche Domgemeinde und deren Amtspersonen alle Wohnungen und Räume zwangsweise verlassen. Das Urteil ist noch besonders dadurch verschärft worden, daß die sofortige Zwangsvollstreckung angeordnet wurde. Der Rechtsvertreter der deutschen Domgemeinde hat sofort Berufung eingelegt.

Vorkonferenz der Kleinen Entente.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Konferenz der Kleinen Entente endgültig auf den 13., 14. und 15. Mai festgesetzt wurde. Auch der polnische Außenminister Jalecki wird erwartet. Nach der Konferenz wird der griechische Außenminister Michalopoulos zur Erwidern des vorjährigen Besuchs des Ministerpräsidenten Marinkowitsch in Belgrad eintreffen. Der Teilnahme des polnischen Außenministers mißt man größte Bedeutung bei.

Abrüstung der Luftwaffe.

Deutscher Zusatzantrag über den Begriff „Militärflyzeug“, Genf, 3. Mai.

Im Vorfahrtsausfluß der Abrüstungskonferenz hatte die deutsche Delegation kürzlich beantragt, die gesamte Militärflugfahrt in die qualitative Abrüstung einzubeziehen. Daß der deutsche Antrag als radikalster und weitgehendster auf Widerstand stoßen würde, war vorauszu sehen. Man hat insbesondere eingewendet, daß es schwer sei, genaue Begriffsbestimmungen für die Militärflugfahrt zu finden.

Darauf hat jetzt die deutsche Delegation in einem präzis formulierten Zusatzantrag verschiedene Grundzüge aufgestellt, die genaue Charakteristiken für Militärflugzeuge enthalten, zu denen u. a. auch solche zu zählen seien, die Bestandteile der Ausrüstung einer Wehrmacht seien oder von ihr requiriert würden. Durch diese Begriffsbestimmung wird dem Einwand, daß auch die Zivilflugfahrt in die Abrüstungsmassnahmen einbezogen werden müsse, mit der Forderung begegnet, daß die Requirierung von Zivilflugzeugen verboten sein soll.

Rußland und die Mandchurei.

Neuer Konfliktstoff. — Eisenbahnbrücke durch Bomben zerstört.

Changin, 3. Mai.

Die mandchurische Polizei hat zwölf Russen verhaftet, die angeblich an der Zerstörung der Mandchurischen Eisenbahn beteiligt waren. Die Verhafteten sollen durch ein mandchurisches Gericht abgeurteilt werden. Der russische Konsul hat Einspruch erhoben und die Freilassung der Verhafteten verlangt, die jedoch von den mandchurischen Behörden abgelehnt wurde.

Nach einer Meldung aus Klein wurde eine 60 Kilometer von der Stadt entfernte Eisenbahnbrücke durch eine Bombenexplosion zerstört. 23 mandchurische Soldaten wurden getötet. Die Japaner behaupten, daß der Anschlag auf die Tätigkeit Moskau Agenten zurückzuführen sei.

Das Schanghai Attentat.

Paris, 3. Mai.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die französische Polizei in der französischen Zone 11 Koreaner verhaftet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, unmittelbar oder mittelbar an dem Bombenanschlag beteiligt zu sein.

Das geheimnisvolle Verschwinden zweier japanischer Seesoldaten, hat die japanische Regierung zum Anlaß genommen, einen neuen starken japanischen Truppenverband in Schanghai zu landen. In der Stadt ist darüber eine allgemeine große Aufregung entstanden.

Aus Hankow wird gemeldet, daß 25 Kommunisten öffentlich hingerichtet wurden. Sie waren der umkämpften Tätigkeit gegen die chinesische Nationalregierung angeklagt.

Die Mandchureikommission berichtet.

Telegraphische Berichte an den Völkerverbund.

Genf, 3. Mai. Der Vorsitzende des vom Völkerverbund rat nach der Mandchurei entsandten diplomatischen Untersuchungsausschusses, Lord Lytton, hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes seinen ersten telegraphischen Bericht übermittelt, in dem eine allgemeine Uebersicht über die militärische Lage in der Mandchurei gegeben wird. Nach dem Bericht von Lytton befinden sich in der Mandchurei gegenwärtig 100 000 Mann chinesische Truppen, 85 000 Mann bewaffnete und ausgebildete Truppen des neuen mandchurischen Staates, die teilweise unter dem Kommando Japans stehen und 22 000 Mann japanische Truppen. Zwischen diesen drei Truppen fanden fortgesetzt schwere Kämpfe statt.

Lytton betont in seinem Bericht, daß die ganze Mandchurei sich gegenwärtig in den Zustand völliger Anarchie und Auflösung befinde. Die Unsicherheit im Lande wäre außerordentlich groß.

Pariser Presse zur Wahl.

Nur kurze Auslassungen.

Paris, 3. Mai. In der Pariser Abendpresse sind die redaktionellen Auslassungen zum bisherigen Wahlergebnis relativ kurz und spärlich, da die Entscheidung erst am 8. Mai fällt. Der „Temps“ hebt hervor, daß man vom ersten Wahlgang noch nicht auf das Gesamtergebnis schließen könne, da die Stichwahl den Wahlausgang vom Sonntag ebenso gut bestätigen wie widerlegen könne. Die Sozialisten seien keineswegs gestärkt aus dem ersten Wahlgang hervorgegangen.

Kommunistenunruhen in Spanien.

Erstürmung einer Polizeiwache. — Vier Tote, zahlreiche Verletzte.

Madrid, 3. Mai.

In der Ortschaft Bonillo stürmten die Kommunisten die dortige Polizeiwache. Die anwesenden Beamten wurden entwaffnet. Dabei wurde ein Polizeibeamter getötet und zwei schwer verletzt.

In den Provinzen Burgos und Badajoz kam es ebenfalls zu ersten Zusammenstößen, wobei es drei Tote und zahlreiche Verletzte gab.

In Sevilla proklamierten die Kommunisten einen Generalstreik, der aber durch die polizeiliche Abwehr scheiterte. Auch hierbei gab es zahlreiche Verletzte.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchung von Aitens Gehirn. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie bei dem Kaiser Wilhelm-Institut in München, der das Gehirn des am 2. Juli 1931 in Rön hinterlassenen Peter Kürten zur wissenschaftlichen Verwertung überwiesen worden war, nach dem Abschluß der Untersuchung mitgeteilt, die Untersuchung habe in allen Teilen des Gehirns normale Verhältnisse ergeben. Es fehlten jegliche Anhaltspunkte für das Bestehen irgendeines Krankheitsprozesses. Da anatomisch-biologische Institut der Universität Berlin hat hierzu mitgeteilt, daß das Ergebnis der von ihm vorgenommenen Untersuchung mit diesem Befund übereinstimme.

Zwei Tote bei einem Bootsunfall. Auf dem Schwanenriner See ereignete sich ein Bootsunfall. Die beiden jugendlichen Mitglieder des Schweriner Kleinsegel- und Kanuvereins, R. Mah, 16 Jahre alt, und Karl Heinz Hansen, 14 Jahre alt, wollten eine Paddelfahrt über den See nach Platte machen. Bei dem böigen Wind schlug das Boot in der Nähe von Ratow, einer Untiefe im See, um. Die beiden Insassen ertranken. Die ihnen von Vereinsmitgliedern geleistete Hilfe war vergebens.

2,5 Millionen Mark ins Ausland verschoben. Die Zollfahndungsstelle Berlin hat eine groß angelegte Devisenschlebung aufgedeckt, bei der für etwa 2,5 Millionen Mark Wertpapiere verkauft und der Erlös dafür ins Ausland geschafft wurde. Die Verkäufer der Wertpapiere haben den Banken gefälschte oder gestohlene Pässe vorgelegt, darunter auch den Pash eines bekannten deutschen Schriftstellers, der in der Lüneburger Heide wohnhaft ist. Einige Verhaftungen konnten bereits vorgenommen werden.

Großfeuer. Im Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes der Schweizerischen Obertelegraphendirektion in Bern brach Großfeuer aus. Das Feuer griff sehr schnell auf die ebenerdigen Laboratoriumsräume über, wo mehrere Explosionen entstanden und drang dann weiter in das Archiv ein. Die Schieferplatten, mit denen das Dach gedeckt war, zerbarsten und zerplatzten fortwährend und die Splitter wurden weit umhergeschleudert. Dank der umfassenden Abperrungsmassnahmen wurde niemand verletzt. Der ganze Dachstuhl und das oberste Geschoss sind zerstört und dabei sowohl das Laboratorium wie auch das Archiv vollständig ausgebrannt.

„Graf Zeppelin“ wieder unterwegs.

Vierte diesjährige Südamerikafahrt.

Friedrichshafen, 3. Mai.

Unter Führung von Kapitän Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag früh um 5,05 Uhr zur vierten Fahrt nach Brasilien aufgestiegen. An Bord befinden sich zehn Passagiere, darunter ein achtjähriger Knabe. Die Abfahrt erfolgte bei strömenden Regen in der üblichen glatten Weise. Neben zahlreichen Frachtkästen führt das Luftschiff rund 120 Kilogramm Post mit.

Großer Waldbrand.

Potsdam, 3. Mai. Ein großer Waldbrand bei Ferch vernichtete 200 Morgen des Rochowischen Waldbesitzes. Es handelt sich dabei zum größten Teil um 20jährige Schonung. In sämtlichen Dörfern der Umgebung läuteten die Sturmglocken. 15 Feuerwehren erschienen an der Brandstätte. Sie wurden bei der Beseitigung von zahlreichen Sieblern und Ausflüglern unterstützt.

Deutsches Klepperboot in Afrika gestrandet?

Paris, 3. Mai. Ein altem Ansehen nach deutsches Klepperboot wurde von Eingeborenen in der Nähe von Tunis aufgefunden. Das Boot, das den Namen „Sturmoogel“ trägt, war für drei Personen eingerichtet, von denen aber keine Spur fehlt. Dagegen fand man an Bord des Bootes noch die vollständige Ausrüstung der waghalsigen Seefahrer. Einige hundert Meter vom Boot entfernt wurde ferner eine Bastenmütze aufgefunden, die die Zeichen W. C. J. Krow trägt. Man befürchtet, daß die Insassen des Bootes im Sturm umgekommen sind.

Furchtbare Blutat.

Feuertampf zwischen Mörder und Landjägern. — Selbstmord des Täters.

Wesselsbüren, 3. Mai.

Im benachbarten Hassenbüttel ereignete sich eine furchtbare Blutat.

Ein bei der Hofbesitzerin Kruse beschäftigter polnischer Knecht, dem zum ersten Mal gefänglich worden war, erschoss aus Wut über seine Kündigung seine Arbeitgeberin, verbarrikadierte sich dann auf dem Hausboden und gab auf die anrückenden Landjägerbeamten etwa 100 Schüsse ab, die jedoch niemand trafen. Die Landjägerbeamten erwiderten das Feuer. Als endlich ein Ueberfallkommando aus Schleswig-Holstein eintraf, verblühte der Täter Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Schläfe schob.

Notlandung mitten in der Stadt.

Berlin, 3. Mai. Der aus dem Weltkrieg und durch seine Teilnahme an dem Europarundflug bekannte Pour-le-Merite-Flieger, Ofstump, erlitt am Montag vormittag während eines Fluges über der Innenstadt Berlin einen Motorschaden. Da er das Flugzeug nicht mehr bis zum Flughafen Tempelhof steuern konnte, ging er im Giesing nieder und landete schließlich auf dem Kasernenhof der ehemaligen Französischen Kaserne in der Blücherstraße.

Neue Bezugsscheine für verbilligtes Fleisch.

Berlin, 2. Mai. Die Reichsdruckerei wird in den nächsten Tagen den letzten Bezugsschein für verbilligtes Fleisch ausgeben. Ende Mai den letzten Bezugsschein an die für die Herausgabe der Fleischbezugsscheine angegebenen Stellen versenden. Der letzte Bezugsschein hat eine Gültigkeitsdauer vom 9. Mai bis 4. Juni; der siebente Bezugsschein umfaßt die Zeit vom 6. Juni bis 2. Juli 1932. Beide Bezugsscheine enthalten je zwei Abschnitte für je ein Pfund Fleisch. Die Verbilligung je Pfund beträgt 0,20 Mark statt bisher 0,30 Mark.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Aus dem Geschäftsbericht der Flag. und des E. W. Bad Homburg.

Die Generalversammlungen der Frankfurter Localbahn A.-G. und des Elektrizitätswerks Homburg A.-G. fanden als Universalversammlungen am 30. April in Frankfurt a. M. statt. Dem Bericht über das Geschäftsjahr 1931 übernehmen wir folgendes:

Die außerordentlich schwere Wirtschaftskrise verursachte auch bei der Frankfurter Localbahn A.-G. im Berichtsjahre erhebliche Mindereinnahmen und zwar sind die Einnahmen bei den Bahnen um 17,5%, bei der Stromversorgung für Beleuchtungs- und Hausstrom um 5,7%, für Gewerbestrom um 9% gegen das Vorjahr zurückgegangen. Trotz weitgehender Sparmaßnahmen war es nicht möglich, hierfür einen Ausgleich zu schaffen, so daß nur ein erheblich geringes Gewinnergebnis erzielt werden konnte. Auf Grund der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sind sowohl die Beförderungspreise der Bahnen als auch die Strompreise, nachdem diese im Mai bereits ermäßigt worden waren, weiter herabgesetzt worden. Die Durchschnittseinnahme aus Beleuchtungs- und Hausstrom betrug 38,7 Pfg. für die kWh, im Januar 1932 37,49 Pfg. Die Strompreise sind demnach im Januar 1932 im Umlandgebiet schon um rund 10%, im Gebiet Homburg um rund 25% niedriger als in der Vorkriegszeit. Trotzdem ist in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sowohl der Bahnverkehr, wie die Stromlieferung im Vergleich zu dem Vorjahr weiterhin im Rückgang begriffen. Die Bearbeitung des Projektes für die geplante Kleinbahnverbindung Cronberg-Adnigstein wird von der E. W. G. vorm. W. Rahmeyer & Co., Frankfurt a. M., weitergeführt.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Frankfurter Localbahn-Aktien-Gesellschaft, abgeschlossen am 31. Dezember 1931, sind vom Aufsichtsrat geprüft und ordnungsmäßig befunden worden. Der Reingewinn von RM. 211.798,54 verteilt sich wie folgt:

1. 3 1/2% Dividende auf RM. 600.000.—
2. Vortrag auf neue Rechnung 1798,54

Die Dividende gelangt hiernach mit RM. 35.— auf jede Aktie zur Auszahlung.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Elektrizitätswerk Homburg v. d. S. Aktien-Gesellschaft: Der Reingewinn von RM. 51.535,03 verteilt sich wie folgt:

1. 4% Dividende auf RM. 1.250.000.—
2. Vortrag auf neue Rechnung 1535,03

Die Dividende gelangt hiernach mit RM. 40.— auf jede Aktie zur Auszahlung.

Bau- und Umbauarbeiten der Aurgärtnerei.

Im Terrain der Aurgärtnerei, zwischen Golfplatz und Trinkhalle, werden 3.31. umfangreiche Arbeiten durchgeführt. Das Springbrunnenbassin hinter der Trinkhalle, das einer Säuberung unterzogen wird, erhält einen vorläufigen Wiesen-Rahmen. Die Rasenfläche, die bisher durch zwei parallel laufende Wege geteilt war, bildet jetzt ein einheitliches Ganzes. Von der Seite der Trinkhalle aus wird man durch die Schaffung eines kleinen Vorplatzes direkt an das Bassin, das an dieser Stelle als Einfriedigung lediglich ein Rundelengitter erhalten wird, gelangen können. Zur Hebung des Gesamtbildes werden in den Teich Goldfische eingeführt werden. Zur Aurgärtnerei: Die Aurgärtnereiverwaltung besitzt 3.31. drei Arten Gewächshäuser, die in keiner Weise aber ein vorläufiges und rationelles Arbeiten ermöglichen. Durch die engen Raumverhältnisse des einen Gewächshauses werden die Pflanzen stark gedrückt und haben nicht die Möglichkeit, sich voll zu entfalten. Ferner sind die Heizverhältnisse sämtlicher Gewächshäuser gerade nicht im besten Zustand. Hinzu kommt noch, daß bei keinem der drei Häuser sich der notwendige Lagerraum für das Heizmaterial befindet, so daß zwecks Befüllung der verschiedenen Häuser extra eine Kraft beschafft werden mußte. Im übrigen sind die verschiedenen Heizungsanlagen vollkommen veraltet. Um allen Mängeln abzuhelfen, hat man jetzt den Bau eines modernen Hauses mit Lageraum in Angriff genommen. Die zentralisierte Lage der neuen Heizungsanlage wird es ermöglichen, zwei der alten Gewächshäuser sowie das neu entstehende Gewächshaus zu erwärmen, während eines der drei alten Pflanzenhäuser, das etwas abseits liegt, auch weiterhin durch eigene Kesselanlage beheizt wird. Das neue Gewächshaus, das eine Größe von 20x3 Metern haben wird, wird in Sattelform erbaut. Es wird eine kombinierte Baukonstruktion sein: Tragkonstruktion und Holzpfostenwerk. Holzpfosten nimmt man bei kahlhüllig deshalb, um den Tropfenfall, der bei den gegebenen Temperaturen eintreten kann und den Pflanzen recht schädlich ist, zu vermeiden. Es ist zu erwarten, daß die Arbeiten in etwa 6 Wochen beendet sind. Auch sonst hat es im Gärtnereiterrain der Kurverwaltung einige Veränderungen gegeben. So befindet sich jetzt die Frühbeetkassenanlage, die früher etwas abseits an ungünstiger Stelle einen Platz gefunden hatte, jetzt im Innenraum der Gärtnerei. Nach der Augusta-Allee hin ist dieser nicht unbedeutend vergrößert worden. Die neu gewonnene Fläche dient zur Anzucht von Gladiolen. Ein neuer Zufahrtsweg zur Gärtnerei wird ebenfalls angelegt. Alle Neuerungen werden derart vorläufig durchgeführt, daß zukünftig die Aurgärtnerei ohne Schwierig-

keiten aller Aufgaben Herr sein wird. Um die Gärtnerei als solche bezüglich des Landschaftlichen nicht zu stark in Erscheinung treten zu lassen, plant man deren Abschließung durch sogenannte Grenzpfanzungen.

Chemisch-Pharmazeutische A.G., Bad Homburg.

Durch den Ausbau der Auslandsbeziehungen und durch erfolgreiche Einführungen neuer medizinischer Präparate konnte trotz der Wirtschaftskrise eine Steigerung des Umsatzes erzielt werden. Auch die Umsätze im neuen Geschäftsjahr ließen, falls nicht eine weitere Verschärfung der Lage eintritt, ein nicht ungünstiges Ergebnis erhoffen. Nach Abschreibungen von 144.648 (96.786) RMk. verbleibt ein Reingewinn von 98.099 (121.013) RMk., aus dem 10% (12) Dividende auf ein ASt von 0,25 Mill. RMk. in der gestrigen GV beschlossen wurde.

Gesellenprüfung im Motorfahrzeug- und Fahrrad-Mechanikerhandwerk.

Unter dem Vorsitz des Obermeisters Clemens Wehrlein hielt am 20. April ds. Js. die Mechaniker-Zwangsinnung die diesjährige Frühjahrsgesellenprüfung im Handwerkerhaus, Frankfurt a. M., ab. An der Prüfung nahmen 10 Lehrlinge teil, die die Prüfung bestanden. Die Prüflinge waren: Paul Begonci bei Meister Sch. Schmidl-Fsm., Bernhard Dieb bei Meister Walter Flebbe-Fsm., Sindlingen, Willy Doempes bei Meister Jean Herrmann-Fsm., Süd, Willy Eichhorn bei Meister W. Zimmermann-Hofheim i. T., Herbert Gramsch bei Meister Philipp Sachs-Fsm., Walter Heil bei Meister Jean Herrmann-Fsm., Süd, Albert Plewa bei Meister G. Mach-Fsm., Paul Vogt bei Meister Walter Flebbe-Fsm., Sindlingen, Heinrich Wagner bei Fa. Hoppe & Hochgesand-Fsm., Höchst, Arthur Zahn bei Meister Moritz Kinnemeyer-Fsm. Die Prüfung zeigte, daß die Kenntnisse der Lehrlinge im Durchschnitt zufriedenstellend waren.

Städt. Stiller. Museum.

Das Museum ist nach Einordnung der neuen Zugänge und verschiedenen Umgruppierungen vom Himmelfahrtstage ab wieder regelmäßig geöffnet. Die Besuchzeiten sind: Sonntag und Donnerstag von 10-12, Dienstag und Freitag von 3-5 Uhr. Der Eintrittspreis für Erwachsene ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf 30 Pfg. ermäßigt worden. Wenn das Museum aus eigenen Mitteln zur Zeit auch kaum Neuanschaffungen machen kann, so werden ihm doch aus Homburger Familien immer wieder Zuwendungen gemacht, die seinen Bestand nicht nur ergänzen sondern auch durch Neuheiten bereichern. Der Besuch des Museums ist daher nur zu empfehlen.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. S.

In der Zeit vom 24. 4.-30. 4. 1932 wurden von 139 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern, 112 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 21 Mitglieder wurden im hies. allg. Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1161,08 RMk. Krankengeld; 302,40 RMk. Wochengeld; — RMk. Sterbegeld. Mitgliederbestand 3223 männl. 3069 weibl. Sa. 6292.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Arbeitsunfähigkeit bei der Kasse krank zu melden.

Gaulag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Am 1. Mai hielt der Gau Hessen im Gewerkschaftsbund der Angestellten seinen 11. Gaulag in Mainz ab, der von allen Ortsgruppen in Hessen und Hessen-Rheinland stark besucht war. Es spiegelt sich darin das brennende Interesse, das die Angestellten den aktuellen wirtschaftlichen Fragen entgegenbringen. Durch alle gesellschaftlichen Berufe zog sich wie ein roter Faden die große Not, unter der die Angestellten in den letzten Jahren zu leiden hatten. Dafür nur ein Beispiel: Am 31. März standen 34.000 stellenlosen Angestellten im Gau Hessen nur 38 offene Stellen gegenüber, so daß 900 Bewerber auf jede offene Stelle kamen. Trotzdem wies der Geschäftsbericht eine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit auf allen gewerkschaftlichen Arbeitsgebieten aus. So gelang es der Gaustellenvermittlung des GDA im Gau Hessen auf Grund ihrer geschulten Fachberatungen viele Hundert Vermittlungen zu erzielen. Die Bildungsarbeit hatte sich im vergangenen Jahr die besondere Aufgabe gestellt, den jugendlichen Nachwuchs zu schulen, da bei dem Wettbewerb immer nur der auf umfassende Kenntnisse sich stützende Aussicht hat, sich durchzusetzen. Neben der beruflichen Erhellung will der GDA eine möglichst umfassende Bildung seinen Mitgliedern vermitteln, wobei das besondere Augenmerk auf die staatsbürgerliche Schulung, unter Wahrung der parteipolitischen Neutralität gelegt wird. An die Rechtschutzabteilung wurden über das Normale hinaus besondere Anforderungen gestellt. Die Zahl der mündlichen Auskünfte belief sich auf rund 8.950, die der schriftlichen auf 1.200. Charakteristisch für die Rechtschutzabteilung war einmal das Anwachen der Streitfälle und dann die Komplexität der Materie, die eine rechtliche Klärung nötig machte. Insgesamt wurden durch Urteil und Vergleich rund RM. 259.344.— erstritten. Auf tariflichem Gebiete wurde in zwei Verhandlungswellen (im Frühjahr und im Herbst) eine Neuordnung der Bezüge der Angestellten vorgenommen, die jedoch durch die zwingenden Vorschriften der Notverordnung auf die Basis vom 10. 1. 1927 zurückgeführt wurden. Auch die Vorkursabteilung, der GDA-Jugendbund, konnte gute Erfolge erzielen. So umfaßte der Gau Hessen Ende 1931 61 Jugendgruppen. Die berufliche Erhellung der Lehrlinge wurde in 62 Scheinfirmen gefördert, die im Berichtsjahr 1556 Arbeitsabende mit einer Beteiligung von 13.328 Jugendlichen aufwiesen. Neben Berufs- und Selbstbildung, Sport und Gymnastik, wird das Wandern sehr gepflegt. So wurden 625 größere Ferienfahrten durch-

geführt. Insgesamt ergab sich das Bild eines erfolgreichen Jahres für den GDA. Eine Reihe von Beiträgen, die den Ausbau der Organisationen betrafen und die sich mit Berufs- und Landesfragen beschäftigten, ließen den lebhaften Arbeitswillen und die starke Verbundenheit der Mitglieder mit ihrer Organisation erkennen. Die Stellungnahme zu den aktuellen sozialpolitischen Fragen fand ihren Niederschlag in einer Entschließung.

Vom Dienst unentgeltlich weggeblieben ist

seil gessen der Angestellte M. von der Städt. Kammereverwaltung. M. soll sich bereits in Paris befinden. Wir hoffen, daß wir dieser harmlos klingenden Meldung bald einen Kommentar folgen lassen können.

*** Maienregen.

Regen im Mai gilt als sehr fruchtbar. Er ist gleich Märzregen mit Gold nicht zu bezahlen. Maienregen fördert das Wachstum. Alte Bauernregeln sagen: „Maienregen in der Früh gibt Korn und Wein genug.“ — „Märzenstau und Maienregen kann man auf der Goldwaage wägen.“ — „Maienwarme, Maienregen bringen uns viel Glück und Segen.“ — „Im Maienregen kommt die Frucht allerwege.“ — „Maienregen macht Rinder und Gänse wachsen.“ Zu klein gebliebenen Kindern sagt die Mutter: „Weber dich darf auch noch ein Maienregen kommen.“ — „Maienregen im Garten alle Blümlein warten; Maienregen überm Feld segnet Gottes Lieb die Welt; Maienregen und Maienblut freuen uns nach Herzenslust.“ Maienblut wird die eble Baumblüte genannt.

*** Neugestaltung der Reisegepäckversicherung.

Die Reichsbahn hat mit der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungsgesellschaft neue Vereinbarungen getroffen, wonach ab 1. Mai 1932 eine Ermäßigung der bisherigen Versicherungsgebühren für Reisegepäck, Aufbewahrungsgepäck und Expressgut um rund 20 Prozent eintritt. Gleichzeitig wird die bisherige Versicherung des aufgegebenen Reisegepäcks im innerdeutschen Verkehr mittels Wertmarken beseitigt. An deren Stelle tritt eine neue vereinfachte und billige 10-tägige Policeversicherung, bei der das gesamte Reisegepäck, also nicht nur das aufgegebenen, sondern auch das mitgeführte Handgepäck versichert ist. Diese Versicherung deckt während der Zeitdauer von 10 Tagen nicht nur die Schäden während der Beförderung, sondern auch diejenigen, die bei Lagerung, Aufenthalt, oder auf anderen Beförderungsmitteln entstehen. Um den Reisenden, die lediglich Handgepäck mit sich führen, eine gute und billige Versicherungsmöglichkeit zu bieten, wird die Mindestversicherungssumme auf den Betrag von 500 Mark, die Prämie auf 1,50 Mark festgesetzt; die Versicherung kann auch bei den Fahrkartenausgaben gleichzeitig mit der Fahrkartenausgabe abgeschlossen werden.

*** Briefpost nach Chile.

Nach einer telegraphischen Mitteilung der Postverwaltung in Argentinien ist die Eisenbahnverbindung über die Anden gesperrt. Die Briefpost für Chile wird daher fortan über New York und durch den Panamakanal, die Paketpost mit direkten Dampfern befördert. Die Beförderung dauert dadurch 2 bis 3 Wochen länger.

Schutz zur Erhaltung unberührter Natur

Jenseits von jeglicher Parteipolitik blüht und wächst eine Volksbewegung, deren Arbeit dem Wohle der Allgemeinheit dient. Der Naturschutz ist keine Schwärmerie von Sonderlingen, die ihre Kräfte in hoffnungslosem Kampf gegen den wirtschaftlichen Fortschritt erschöpfen. Befreit von dem Bewußtsein der Verantwortung vor Mit- und Nachwelt, steht diese Bewegung vielmehr auf sehr realen Boden. Ihr Ziel ist die Erhaltung unberührter Natur, die lebensnotwendig ist wie das tägliche Brot; denn im Umgang mit der Natur erwerben wir die Kräfte, die uns seelisch und körperlich gesund erhalten. Darum geht der Ruf an alle: Helft mit an unserer Arbeit, verbreitet die Gedanken des Naturschutzes in allen Volksschichten, sucht wirtschaftliche Belange mit den berechtigten Forderungen des Schutzes des Landschaftsbildes zu vereinen! Dieses Ziel verfolgt seit Jahren die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz und Naturkunde, die in Friedrichshagen bei Berlin ihren Sitz hat.

Neue Preisentwertung aller Klangor-Schallplatten.

Seiner Umfassung entsprechend läßt nunmehr der Schallplatten-Volksverband — getreu seinem Grundgedanken — eine allgemeine Preisentwertung folgen. Sein jedem musikalischen Geschmack Rechnung tragendes, sehr umfangreiches Programm ist jetzt in zwei große Gebiete aufgeteilt: I. Meister der Musik (Große Oper, Konzert, Kammermusik, Gesang und Instrumentalfolk, Sinfonische Werke, Klassische Operette); — 25-cm-Platte jezt 1,00 RM; 30-cm-Platte jezt 2,40 RM. II. Tanz-, Tonfilm- und Unterhaltungsmusik; — 25-cm-Platte jezt 1,40 RM. — Hierzu sei besonders erwähnt, daß der erstmalig billige Preis dieser zweiten Plattenreihe nicht etwa durch verminderte Güte erreicht ist, vielmehr sind auch diese in der Qualität Meisterplatten und nur im Preise Volksplatten, denn in der Verbindung von Qualität und Billigkeit liegt der wahre volkstümliche Wert aller Klangor-Schallplatten. Freunden edler Heimmusik sei die kostenlose und völlig unverbindliche Einforderung des neuesten Schallplatten-Verzeichnisses empfohlen. (Schallplatten-Volksverband, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41-43).

Kurverwaltung Bad Homburg.

Veranstaltungen bis 7. Mai 1932.

An den Quellen täglich von 8 bis 9 und 17 bis 18 Uhr Schallplattenkonzerte.

Im Kurhaus oder Aurgärten:

Dienstag Konzert und Tanz, Kurhauskapelle von 16.30 bis 18 und 20.15 bis 21.45 Uhr. Postauto: Bad Nauheim.

Mittwoch Konzert und Tanz, Kurhauskapelle von 16.30 bis 18 und 20.15 bis 21.45 Uhr. Postauto: Tenne.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt) Konzert der Feuerwehrtabelle von 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr. Im weißen Saal von 16 bis 18 Uhr Tanz-Tee Kapelle Burkart. Kurhaus-Bar ab 21 Uhr geöffnet. Postauto: Feldberg.

Freitag Konzert und Tanz, Kurhauskapelle von 16.30 bis 18 und 20.15 bis 21.45 Uhr. Postauto: Weiskal.

Samstag Konzert und Tanz, Kurhauskapelle von 16.30 bis 18 und 20.15 bis 21.45 Uhr. Kurhaus-Bar ab 21 Uhr geöffnet. Postauto: Feldberg.

Nachmittags-Tanztees unter Leitung von Peggy und Peter Kante.

Im 1. Stock des Kurhauses ab 8. Mai: Große histor. Goethe-Ausstellung „Frankfurt zu Goethes Jugendzeit“ geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg
Für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krügenbrint, Bad Homburg
Drucker und Verleger: Otto Wogenbreth & Co., Bad Homburg

Sportnachrichten.

Kaisers auf den Sonntag.

Fußball.

Im süddeutschen Fußball waren am Sonntag zwei wichtige Entscheidungen fällig. In Stuttgart standen sich die Abteilungsleiter Eintracht Frankfurt und Bayern München zum Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Meisterschaft gegenüber. Die Eintracht siegte aufgrund ihres produktiveren Stürmerpersonals, vor allem aber dank der ganz hervorragenden Abwehrarbeit von Stubb und auch Schäß verdient mit 2:0. Leider litt das Treffen unter der schwachen Schiedsrichterleistung von Glöckner Birmasens, so daß das Publikum bei einer weiteren Fehlentscheidung wenige Minuten vor Schluß in den Platz einbrach und der Kampf ein etwas vorzeitiges Ende fand. Dennoch dürfte den Frankfurter den Meistertitel ohne Zweifel zuerkannt werden. In Karlsruhe trafen sich die beiden Abteilungsweiten von Nord und West. Hier war der bayrische Vertreter weit erfolgreicher, denn der 1. FC. Nürnberg schlug den HSV. Frankfurt nach ganz hervorragenden Leistungen überlegen mit 5:0. Der beste Mannschaffsteil der ausgezeichneten bayerischen Elf war die Läuferreihe mit Raab in der Mitte. Von den süddeutschen Privatspielen verdienen vor allem die beiden Spiele gegen Tennis-Borussia Erwähnung. Der Berliner Meister siegte in Stuttgart gegen den HSV. mit 3:1, während er tags darauf in München gegen 1860 eine empfindliche 1:6-Niederlage hinnehmen mußte. Beachtung verdient noch das 8:6 des 1. FC. Pforzheim gegen den FC. Zürich, fernerhin der 3:1-Sieg von Wernheim über Neu-Jenbach, der 1:0-Erfolg von Sandhofen über Rastel sowie das 5:2 von Offenbach gegen Wormatia Worms. Phönix Ludwigshafen mußte zwei Niederlagen hinnehmen. Die in den letzten Monaten so erfolgreiche süddeutsche Verbandselekt wurde in Bordeaux ihre erste Niederlage hinnehmen. Die Süddeutschen erfüllten nicht die in sie gesetzten Erwartungen, hatten vor allem in der Verteidigung starke Versager aufzuweisen und fanden sich auch im Sturm schlecht zurecht. Dazu kam noch, daß Leinberger unter gewohnter Form blieb, so daß man mit dem Ausgang des Kampfes eigentlich zufrieden sein kann. Der beste Mann der Süddeutschen Elf war Seraert, der auch von den

12.000 Zuschauern stark gefeiert wurde. Im Kampf wurden am Sonntag die letzten Endspielteilnehmer zur DFB-Meisterschaft mit dem Meister oder Zweiten der einzelnen Landesverbände ermittelt. Es fehlte von den 16 Endspielteilnehmern nur noch der dritte süddeutsche Vertreter, der voraussichtlich am Himmelfahrtstag beim Treffen zwischen dem 1. FC. Nürnberg und den Stuttgarter Kickers ermittelt wird und dann gegen Borussia Fulda in Götting oder Stuttgart antreten muß.

Handball.

In der zweiten Vorrunde der DT-Männer-Meisterschaft behaupteten sich acht Mannschaften. Durch einen 5:1-Sieg über die SVg. Färth sicherte sich der VfR. Mannheim die Chance eines Entscheidungsspiels um die süddeutsche Handball-Meisterschaft, nachdem die Färther das Vorspiel in Färth klar gewinnen konnten.

Hockey.

Im Kampf um die Berliner Hockey-Meisterschaft konnte der HSV. 92 das Vorspiel gegen den TSC. 99 Friedenau überlegen mit 4:0 für sich entscheiden.

Schwimmen.

Die deutsche Wasserballnationalmannschaft probte in Berlin und hinterließ einen äußerst nachhaltigen Eindruck. Als Erschleute kommen in erster Linie Richter (Tor) außerdem auch Hallmann und Pohl 2 (Verteidigung) in Frage. Die Klubmannschaft von Neuwied kam in Paris zu einem schönen Erfolg, da sie in den Staffeln durchweg siegreich bleiben konnte. Lediglich das Wasserballspiel ging glatt verloren.

Motorport.

Das internationale 12. Wiesbadener Automobilturnier nahm mit dem Eintreffen der Sternfahrteilnehmer seinen Anfang. Kappler-Gernsbach legte dabei auf Wanderer mit 2800 Kilometer in 72 Stunden die größte Strecke zurück. In der Schönheitskonkurrenz erhielten zwei Wagen der Firma Mercedes-Benz und je ein Wagen der Firmen Opel, Horch, Adler und Maybach die goldene Plakette.

Der Skandal um Nurni.

Fünf Fragen des Vorstandes des baltischen Sportverbandes. Der aelchafsführende Vorstand des baltischen Sportverbandes.

verwandte hat sich in einem offenen Schreiben an Nurni gewandt, der darin aufgefordert wird, über Fragen betreffend seiner Starts am 3. Oktober in Danzig und am 4. Oktober in Königsberg Antwort zu geben. Der geschäftsführende Vorsitzende erklärt, daß wohl nur Nurni allein im Stande sei, in den finanziellen Fragen volle Aufklärung zu geben. Er verlange deshalb von Nurni die Beantwortung einer Reihe von Fragen.

1. Haben Sie für Ihren Start in Danzig 300 Dollar verlangt?
2. Haben Sie 300 Dollar erhalten und haben Sie über diesen Betrag eine Quittung unterschrieben?
3. Sie haben sich für Verpflegung 80 Dollar, die Ihnen bestimmungsgemäß zustehen, zahlen lassen. Ist es richtig, daß Sie trotzdem aus Danzig abfuhren, ohne Ihre Hotelrechnung zu begleichen, obwohl der Wirt ausdrücklich auf Zahlung bestand?
4. Haben Sie für Ihren Start in Königsberg 400 Dollar verlangt; haben Sie 400 Dollar erhalten?
5. Der SC. Warszawa in Warschau und der SC. Gedania in Danzig boten Ihnen für einen Start den Preis von 700 Dollar an. Wissen Sie etwas von diesen Angeboten?

Wetterbericht.

Die Wetterlage über Mitteleuropa ändert sich nur sehr langsam. Westdeutschland bleibt auch weiterhin im Grenzgebiet zwischen dem über der Ostsee liegenden Hoch und einem Tiefdruckgebiet am Ausgang des Kanals.

Wettervorhersage: Windig, westliche Winde, später Regung zu gewitterigen Störungen.

Direktor Breiberg, der Schweizer Vertreter von Iwar Kreuger, ist nach mehrtägigem Verhöre durch die Stockholmer Kriminalpolizei verhaftet worden.

Der Landsitz des Exkönigs Manuel von Portugal in Tedington im englischen Wiltshire ist von einer Verbrecherbande ausgeraubt worden. Es wurden wertvolle Kunstgegenstände im Werte von vielen tausend Pfund gestohlen.

ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herabbeswerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch

Radium-Tropin mit Radium-Emanation
126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, dass beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankungen für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. Preis pro Packung RM 7.-.

HARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (B 808)

RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!

Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freundschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, die die Krankheit mit sich bringt. Unsere Doppelkur ist die ein für allemal vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, dass es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, dass eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben. Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. Garantie-Geld für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. Wir haben Tausende geheilt, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Diätetikur! Preis RM 5.50 gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. Aerztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.

Richtraucher
Garant. in 3 Tagen!
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Galle (Saale) 108 M.

Schlafheit
ergießen Sie sich Nacht
durch äußerlich. Einreiben
ohne Hungerkur. Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Galle (Saale) 108 M.

Oberrheisch
pro Pfund 0.80
Leber- und Blutwurm
Pfund 0.45.
G. Wächtershäuser,
Am Markt, Tel. 2296.

Jetzt nur RM 3.-

kosten 19 der zur
Zeit beliebtesten

Tonfilm- und Tanz-Schlager

für Klavier mit vollständig. Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!
Enthalten in dem neu erschienenen Schlager-Album

Zum 5 Uhr-Tee

Band 18

mit den großen Schlagern!

Das Blumenmädchen von Neapel (Tango)
Kiss, Kiss, Kiss — die ganze Kompagnie (Marsch-Foxrot)
Dank dabei an mich (Tango)
Bitte, bitte, dank an mich (Foxrot)
Streichholz-Wachtparade (Fox-Intermezzo)
Einer Frau muß man alles verzeih'n (Waltz)
Mein Herz sehnt sich nach Liebe (Engl. Waltz)
Arm wie eine Kirchenmaus (Slow-Fox)
In meiner Laube (Foxrot)
Ich weiß nicht, wie ich Dir's sagen soll (Slow-Fox)
Naut geh ich auf's Ganze (Walzerlied)
Mädel, wenn Du mit mir Rumba tanzt (Rumba)
Das Schönste an der Woche ist das Wochenende (Foxrot)
Lola, Dein spanisches Feuer (Mama yo quiero un novio) (Tango)
Manuela (Schenk mir einen Tango, Manuela) (Tango)
Ich steh um 8 an der Katerne (Tango)
Fahr mit mir nach Cuba, Schatz (Rumba)
Wenn Dich niemand liebt (Waltz)
Einmal fragt das Glück nach Dir (Waltz)

mit den großen Tonfilm-Erfolgen!

Weekend im Paradies
Reserve hat Ruh
Mein Herz sehnt sich nach
Liebe (Der Hellscher)
Einer Frau muß man alles
verzeih'n
Der Herr Bürovorsteher
(Konto X)
Mein Leopold
Arm wie eine Kirchen-
maus
Ein süßes Geheimnis

Altgewohnte vornehme Ausstattung! Künstler. Mehrfarbentitel!

Hierzu Violin-Stimme (RM 1.50)

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung
oder wenn nicht erhältlich direkt von ANTON J. BENJAMIN, A.-G.,
ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 4, TAUBCHENWEG 30



Der Mai triumphiert!

Wollen Sie wissen wie,
so lesen Sie unbedingt

Die illustrierte
Sonntagsbeilage

Nur 1.50 Rmt. ausschließlich Trägerlohn bei
werktaglichem Erscheinen einschließlich der reich-
haltigen illustrierten Sonntagsbeilage kosten die
„Bad Homburger Neueste Nachrichten“ monatlich.
Bestellungen werden täglich entgegengenommen.

Drucksachen

liefert zu denkbar niedrigsten Preisen

BUCHDRUCKEREI

OTTO WAGENBRETH & Co.

Dorotheenstrasse 24

Zwangsversteigerungen.

Im Hofe Kaiser Wilhelmstr. 8 werden
am Mittwoch, dem 4. Mai, nachmittags
3.30 Uhr, zwangsweise, öffentlich meistbie-
tend gegen Barzahlung versteigert:

35 Kellertöffe, 1 Partie Bullober, 1 Par-
tie Herren- und Damenhandschuhe, 1
Partie Herren- und Damenstrümpfe, 1
Partie Anzugstoffe, 1 Partie Schuhwa-
ren u. a. m.

Versteigerung bestimmt.

Stipp, Gerichtsbockleher.

Generalvertretung

mit ungewöhnlicher Leistungsbeziehung zu
vergeben. Bewerbungen von Herren, die
für ein reichliches Neugeschäft unbedingt
Gewähr leisten, wollen man schnellig rich-
an die

Braunschweigische
Lebensversicherungs-Bank
in Braunschweig. — Ursprung 1806.

Häuser,
landwirtschaftliche Anwesen gesucht. Ange-
bote mit Preis usw. an Alfred Proh.
Stuttgart, Gilderstr. 38.

Hypothesen, Betriebskapital

an jedermann für alle Zwecke, z. B. An-
schaffungen aller Art, Abkündigung v. Schulden
etc., nachweisbar schnell, streng reell. —
Vertrauensleute allerorts bei gutem Ver-
dienst gesucht. Kautionskredit, Köln, Deut-
scher Ring 1. a. 57.

Neubaumwohnungen

in Bad Homburg.

In Einfamilienhäusern 3 Zimmer,
Küche, Bad, Garten und sonst. Zubehö-
re RM. 62.— sofort zu vermieten,
oder als Einfamilienhäuser unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen erbeten an:

Raffaellisches Heim
Siedlungsbaugesellschaft m. b. H.,
Frankfurt a. M.,
Untermainkai 13.

Rm. 150 Monatsverdienst.
Objekt 20 Bfa. Verkauf direkt an Private.
Jeder ist Käufer. Für Muster zwei Brief-
marken a 12 Bfa. einfinden. Friedrich
Wente, Kirchlingern (Weßfalen)

Der freiwillige Arbeitsdienst.

In dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung nimmt auch der freiwillige Arbeitsdienst einen breiten Raum ein. Er soll mit dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit zu mildern, vor allem die jungen Menschen in einen neuen Lebens- und Betätigungsbereich hineinzuführen. Ist es doch die junge Generation, welche geistig und materiell am schwersten unter der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Hoffnungslosigkeit leidet, die schwersten Gefahren für Leib und Seele ausgeht. Aber nicht nur für die junge Generation, sondern für die Arbeitslosen überhaupt soll der freiwillige Arbeitsdienst eine Existenzgrundlage schaffen.

Anstelle der materiellen Unterstützung durch die Arbeitslosenversicherung oder Arbeitslosenunterstützung, durch die Wohlfahrtsverbände, die vielfach als hartes Almosen empfunden wird, die niemals innere Befriedigung schaffen kann, soll Ausbildung und Arbeit geboten werden. Alle Organisationen und Unternehmungen, die für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Frage kommen, handeln nach einem bestimmten Ziel und gleichgerichteten Zweck. Wirtschaftliche und arbeitspädagogische Bestimmungen sind dafür getroffen, der Gedanke der Gemeinschaft, der Gemeinnützigkeit wird besonders gepflegt. Auch darf der freiwillige Arbeitsdienst nicht, wie bei der ersten Erörterung dieser Pläne oftmals befürchtet wurde, solche Arbeiten ausführen, durch die etwa die im freien Arbeitsverhältnis stehenden benachteiligt oder sogar aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet werden würden.

Auch hier war naturgemäß die Frage der Finanzierung nicht leicht zu lösen. Mit gesetzlichen Bestimmungen dürften solche sozialen Probleme ohnehin nicht zwangsweise gelöst werden. Der Gedanke der Freiwilligkeit mußte in den Vordergrund gerückt werden. Man ist deshalb zu einer sehr gesunden Regelung gekommen dergestalt, daß das Arbeitsamt für jeden Arbeitsdienstwilligen pro Arbeitsstag 2 Mark, die Arbeitskräfte für sich je 1 Mark bis 1,50 Mark zur Verfügung stellen. Mit dieser Finanzierung ist es gelungen, Arbeitslager für die im freiwilligen Arbeitsdienst stehenden einzurichten, ihnen Unterkunft, Verpflegung, Arbeitsfelder zu gewähren, darüber hinaus für ihre geistige Fortbildung zu sorgen. Außerdem erhalten die Arbeitsdienstwilligen noch ein Taschengeld, das im Durchschnitt pro Tag 50 Pfennig beträgt.

Die ersten Versuche schon waren sehr erfolgreich. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden Bodenverbesserungen und Wegebauten vorgenommen, Sportplätze und Schulgärten usw. angelegt. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zeigten sich bereitwillig, in Verbindung mit den Jugendgruppen der freiwilligen und karitativen Fürsorge die Ziele immer weiter zu fördern. Junge Menschen aus dem steinernen Meer der Großstadt kamen auf das Land, in eine frische und gesunde Luft, lernten endlich ein Leben der Arbeit kennen, fühlten, daß der Mensch Arbeit braucht, um seine Menschenwürde nicht zu verlieren. Weit wertvoller noch war für diese jungen Menschen die Pflege des Gemeinschaftsgedankens. In der Arbeit, beim Sport, beim Unterricht, überall bleiben sie aufeinander angewiesen, können sie sich ergänzen, lernen sich einzustellen in das Großgetriebe, werden wissenschaftlich, suchen selbst nach Fortbildung.

Nachdem die Anfänge gut waren, ist es das Bemühen der Regierung geblieben, den freiwilligen Arbeitsdienst stetig auszubauen, nun auch solche Arbeitslose zu erfassen, welche nicht im Genuß der öffentlichen Unterstützung stehen, auch diese würdevoll zu machen. Es sind hier Abiturienten und Studenten zum freiwilligen Arbeitsdienst zugelassen worden, vor allem in der Ferienzeit. Wir stehen jetzt vor dem weiteren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Das Reichsarbeitsministerium hat neue Pläne fertiggestellt. Eine vorordnende Aufgabe ist im freiwilligen Arbeitsdienst noch stärker zu erfüllen, nämlich die Sorge um die Zukunft der Arbeitsdienstwilligen. Auch hier sind Anlässe zu verzeichnen. Man ist bemüht, die Arbeitsdienstwilligen der Siedlung zuzuführen. Jeder Arbeitsdienstwillige kann sofort für Siedlungszwecke ein Sparkonto einrichten, sich mit der Zeit eine Summe für die Anleihe und das Eigenheim

erwerben, was nicht als Arbeitslohn und Lohn bei geringem Einkommen nicht gelingen würde. Und für die Siedlung selbst kann der freiwillige Arbeitsdienst ebenfalls nur fördernd wirken, denn er schafft schon alle Voraussetzungen für die spätere Siedlungstätigkeit, vermittelt die notwendigen Kenntnisse in dem im Arbeitslager erfüllten Unterricht.

Der freiwillige Arbeitsdienst ist ein Teilproblem. Mit ihm kann nur ein Bruchstück der Erwerbslosenfrage gelöst werden. Die Hauptlösung hängt ab von unserer wirtschaftlichen, von der weltwirtschaftlichen und ebenso von den im Gange befindlichen außenpolitischen Aktionen.



Pilot noch tödlich abgestürzt.

Auf dem Flugplatz der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Schleißheim ist der bekannte deutsche Flieger Pilot tödlich verunglückt. Bei einem Probeflug über dem Flugplatz stürzte die Maschine vor der Landung aus geringer Höhe ab.

Skarek-Prozess.

Strafanträge noch vor Pfingsten zu erwarten.

Berlin, 3. Mai.

Zu Beginn der Montag-Verhandlung im Skarek-Prozess teilte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kessner mit, daß Aussicht bestehe, die Beweisaufnahme noch in dieser Woche zu beenden, so daß am nächsten Montag die Plädoyers der Staatsanwaltschaft beginnen können. Dann trat das Gericht in die Verhandlung über die Verwertung des Monopolvertrages ein. Stadtkämmerer Lange erklärte dazu, daß das günstigste Angebot drei Millionen betragen habe. Kommerzienrat Schöndorff gab an, daß der Kartell-Konzern der Stadt Berlin kein verbindliches Angebot gemacht habe. Er hätte einen solchen Monopolvertrag niemals abgeschlossen, weil dieser gegen die guten Sitten verstoßen habe.

Bei dem Monopolvertrag hätte es sich nicht um einen jährlichen Reingewinn von 2,5 Millionen gehandelt, sondern allenfalls von 600 000 Mark. Wollt Skarek wirklich dem Jungen darauf vor, daß er von Kalkulation nichts verstehe und verläßt als Bürgermeister Scholz noch einmal vernommen wurde, unter allgemeiner Heiterkeit den Sitzungssaal.

Im weiteren Verlauf der Montagssitzung mußte der Stadtverordnete Moritz Rosenthal bestätigen, daß die Stadt den Skareks Kredit eingeräumt habe, die diese gar nicht ausgenutzt hätten. Rosenthal gab auch zu, daß er von den Skareks mit dem Spitznamen „Möhren“ bedacht worden sei. Er erklärte schließlich noch, daß die Werte hätten gerettet werden können und die Stadt Berlin kaum etwas verloren haben würde, wenn es nicht zur Verhaftung der Skareks gekommen wäre. Der Stadtverordnete Ro-

senthal wird dann, wie bei seiner ersten Vernehmung, auch diesmal wiederum wegen des Verdachtes der Begünstigung nicht befragt. Der nächste Zeuge, Staatsanwaltschaftsrat Wesmünd, erklärt, daß er von den Skareks keinerlei Gelder erhalten habe. Staatsanwaltschaftsrat Wasmund betonte, daß er Mitpächter der Skarekschen Jagd in Waren gewesen sei, dort aber auf eigene Kosten gelebt und mit Max Skarek stets abgerechnet habe. Staatsanwaltschaftsrat Wasmund wurde dann vom Bericht befragt.

Anwetter in England.

Starke Überschwemmungen.

London, 3. Mai.

Ueber dem englischen Kanal wütete ein außerordentlich starker Gewittersturm, der von wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagel begleitet war. Die Äuen von Folkestone waren fast ganz überschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Wasser drang in die tiefergelegenen Häuser und Läden, so daß die Bewohner teilweise in die größte Bedrängnis gerieten.

An verschiedenen Stellen am Strande stand das Wasser so hoch, daß Möbel und sonstige Gegenstände fortgeschwemmt wurden. In Dorking wurde der Uferdamm eines Kanals von den Wasserfluten niedergebissen. Die Eisenbahnlinie wurde vollkommen zerstört und die Gleise wurden hinweggeschwemmt, so daß der Zugverkehr eingestellt werden mußte. Die Felder wurden auf weite Strecken überschwemmt und das Vieh wurde von den Fluten teilweise hunderte von Metern fortgetragen. Als das Wasser zurücktrat, wurden mehrstündige Risse auf den Feldern aufgefunden.

Sprengstoffanschlag.

Budapest, 3. Mai. Am Donaufors wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. In einer Telefonzelle explodierte ein Sprengkörper. Die Eisenteile der Zelle wurden verpögen, während die dicke Glaswand in Tausende von Splittern zerbrach. Sieben Personen, die auf der Terasse des Hotels saßen, wurden leicht verletzt. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß sich eine Gruppe von jungen Leuten an der Zelle zu schaffen gemacht hatte. Man nimmt an, daß es sich um Kommunisten handelt.

Märkte und Börsen.

Dom 2. Mai.

Mannheimer Mal-Schlachthausmarkt. 1. Tag.

Der erste Markttag, gewöhnlich auch der Hauptmarkttag, gestaltete sich im allgemeinen lebhaft. Hauptächlich war präparierte Ware begehrt und wurde auch stets über Kopf bezahlt. Die Zufuhr an Großvieh kam der des Vorjahres ziemlich nahe und stammt ausschließlich aus Süddeutschland. Bei dem großen Andrang konnte sich nur ein mittelmäßiges Geschäft entwickeln. Insbesondere jagen die Preise bei der ausschließlich guten Qualität des Fleisches etwas an und der Markt konnte bereits am ersten Tage geräumt werden. Unter den zur Hälfte aus Norddeutschland aufgetriebenen Kälbern, die die Vorjahreszahl erreichten, befanden sich wieder eine Anzahl Doppelerker. Bei lebhaftem Geschäft gingen die Preise etwas in die Höhe und die Bestände gingen ebenfalls schon am ersten Tage Käufer. Nur bei den Schmalen war der Andrang gegenüber dem Vorjahre etwas geringer und kamme ausschließlich aus Norddeutschland. Der Handel war lebhaft die Bestände wurden bei erhöhten Preisen statt abgesetzt.

Mannheimer Produktionsbörsen.

Weizen Inf. 75-76 tg 20,50 bis 20,75; 75-74 tg 20,50 bis 20,75; Roggen Inf. 22,25 bis 22,50; Hafer Inf. 17,75 bis 19; Sommergerste 20 bis 21; Futtergerste 18 bis 18,50; La. Malmais 16,50; Sonabrot 11,75; Bierschrot 12,25 bis 12,50; Troch. schmelz 8,75; Weizenmehl f. d. Spez. Ruff. 40; mit Weizenmehl 40,25; Roggenmehl 70 prozentig 28 bis 29,50; Weizenmehl fein 11; Gerbweizen 12,75 Mark alles per 100 kg. Tendenz: Weizen fest, Futtermittel ruhig.

Frankfurter Produktionsbörsen.

Weizen Inf. 28; Roggen Inf. 22,50; Sommergerste 19 bis 20; Hafer Inf. 16,50 bis 17,25; Weizenmehl Spezial Ruff. f. d. Spez. 39,75 bis 40,25; Sondermahlung 39,25 bis 40,25; niederrhein. 39,50 bis 40,25 bzw. 39,25 bis 40; Roggenmehl 70 prozentig 29,25 bis 30; Weizenmehl fein 11; Roggenmehl 11 Mark. Tendenz: stetig.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Auftrieb: 1370 Rinder, davon 345 Ochsen, 153 Bullen, 490 Kühe, 366 Färsen, ferner 746 Kälber, 35 Schafe und 893 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 31 bis 34, 27 bis 30, 23 bis 26; Bullen 27 bis 31, 22 bis 26; Kühe 21 bis 28, 25 bis 25, 15 bis 22; Färsen 31 bis 34, 27 bis 30, 23 bis 26; Kälber 42 bis 45, 37 bis 41, 30 bis 36; Schafe nicht notiert; Schweine 35 bis 39, 36 bis 39, 34 bis 38, 31 bis 36. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft; Kälber reger; Schafe langsam geräumt; Schweine mittelmäßig ausverkauft.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Dettig-Grünner.

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

Langsam schritt der Anwalt gegen den Pfarrer heraus; so langsam, daß er es nicht gar nicht merkte, bis eines Tages Valentine doch das Instrument stimmte, das ihm dies alles veränderte. Sie stand dem Leben der Saalensfelder näher, war zugänglicher und bedeutete für die Leute die Seele, in deren Innerem sie das Bild ihrer Nachrede versenken.

„Es ist an der Zeit, daß du deiner Gemeinde gütliche einen anderen Ton von Gott zu ihnen findest“, sagte sie beim Mittagessen und hielt seinen Blick aus, der starr und ebern auf sie gerichtet war.

„Und weiter hast du mir nichts zu sagen, Valentine?“ sagte er hart.

„Nein, weiter nichts.“

„Dann hättest du dir dieses auch sparen können.“

„Vielleicht ist es für dich das Wichtigste, ich hätte dich sonst nicht unnötig belästigt.“

Valentine! Er schlug auf das Buch, das eben vor ihm lag, und seine Brauen zogen sich zu einem Busch zusammen.

„Es wurde geschrieben, daß sie — Will für dich verlangen.“

„Will?“ — Er sah ihr ungläubig ins Auge.

„Will, den Schicksalen, Abtötungen, Unfertigen. Der hat kein Recht mehr auf die Pfarrstelle von Saalensfeld.“

„Vielleicht schafft man es ihm, du unterschätzt die Macht der Majorität.“

„Noch ist es keine Majorität. Ein paar solcher, von denen du sprichst, findet jeder Amtsinhaber in seinem Sprengel, da gilt's nur fest bleiben und die Gefinnung bewahren.“

„Die wird die niemand rauben wollen, nur — es kommen da moderne Forderungen, die neue Zeit will bessern und bilden, und das Neue dringt durch alle Spalten, es ist nicht aufzuhalten.“

auch in Saalensfeld ist's bereits. Ich sehe es täglich, glaub' mir, und jähre mir nicht, wenn ich dich darauf aufmerksam mache.“

Er nickte sinnend mit dem Kopfe.

„Ich weiß, du gehst mit der neuen Zeit, Valentine, mir entgegen, und das macht unser Haus arm und öde. Die Frau muß mit dem Manne gehen die ganze, lange Wegstrecke gemeinsam.“

„Sie schüttelte lächelnd das Haupt.“

„Auch wenn es sie nach einem ganz anderen Ziel verlangt?“

„Er sah zu ihr auf, die vor ihm stand mit ihrem gütigen Grauensgesicht. Seine Augen waren erstaunt, darüber hatte er noch nicht nachgedacht.“

„Ein weites Stille bin ich mit dir gegangen Arnold, aber als mein Ziel ganz wo anders stand, ließ ich dich los.“

„Und nun gehe ich einsam.“

„Es muß wohl so sein.“ Er fuhr auf nach ihren Worten und packte sie bei beiden Armen.

„Mann und Frau sind doch eins, Valentine!“

Da schüttelte sie stumm das Haupt und wich ganz leicht von ihm.

„Zwei Menschen sind nur eins, im Willen das zu schaffen, das von ihnen gezeugt soll, es muß sich jeder den Will frei lassen für das andere Fühl und Not, und deshalb rief ich dir zu, hüte dich, ich sehe die Klippen, an denen du vorbeistegst. — Wenn sie nun Will rufen, deinen Sohn?“ warnte sie noch einmal.

„Das ist unmöglich, unmöglich!“ rief er aus. „Noch bin ich Herr in Saalensfeld!“

Da ging Valentine schweigend hinaus.

Einige Tage darauf ließ sich eine Abordnung des Landkreises melden, dem Saalensfeld zugehörte.

Es waren ein paar stämmige Volksmänner, Arbeiter aus den städtischen Betrieben und Kleinbauern, die im Kommunalwesen eine Rolle spielten.

Pfarrer Wiegand ließ sie sorglos vor in dem Selbstbewußtsein seiner pfarrherrlichen Würde. Noch vermutete er nicht, daß irgend jemand an seiner Arbeit Anstoß nehmen konnte.

Erst als er die Leute sprechen hörte, merkte er auf. Er blieben anständig und wählten die Schranke, aber sie verlangten eine andere, eine freiere Richtung seiner religiösen Auffassung und verbat sich die Bevormundung über ihren Lebensbegriff, die Pfarrer Wiegand besonders in den Familien des Pfarrers ausübte.

Seine schon seit einiger Zeit angegriffenen Nerven vermochten hier nicht standzuhalten, er herrschte die Unbefugten an, seine etwas scharfen Worte erzeugten die Gegenwirkung. Die Köpfe erhoben sich, und in der Folge nannte der eine von ihnen den Pfarrer einen ereaktionären Geist, der seine Kinder aus dem Hause getrieben und ihnen das Vaterhaus verfallen ließ. Schließlich wurde sogar die Forderung laut, die Valentine vermutete. Man rief nach dem Sohne, nach Will, von dem sie erfahren hätten, daß er auf freieren Wegen wandelte und einer neuen, volkstümlichen Religionsauffassung nachginge, deren Früchte er jetzt seinen Schülern übermittelte.

Als Arnold Wiegand das hörte, fuhr er zornig auf. Er leugnete rundweg, was sie ihm von Will sagten, obwohl er ja gar nichts von seinem Sohne und dessen innerer Entwicklung wußte. Aber es dünkte ihm unmöglich, daß dieser einen solchen gangen Hexenst und Erziehung widersprechenden Weg eingeschlagen haben sollte. „Nein“ rief er, „noch stehe ich voll und ganz für meinen Sohn, noch kenne ich ihn und seine Richtung, er ist das Kind meiner Erziehung, meines Einflusses, er —“

Da trat ihm der Klügste unter den Männern, ein besonnener, ernster Fabrikbeamter, entgegen.

„Wir werden bald den Beweis haben, Herr Pfarrer, und die Einsichten werden sich klären können. Wie ich höre, wird ihr Sohn demnächst einen Vortrag in der neuen Stadt halten. Sie können uns sicher besser Auskunft geben, wie das Thema lautet wird!“

Arnold Wiegand war wie erstarrt. Er legte schwer die Hand auf den Stuhl, vor dem er stand, und seine schwere, etwas übermüdete Gesichtszüge schwebten.

(Fortsetzung folgt.)

Mus Nah und Fern

Frankfurt a. M.-West. (Mysteriöser Vorfall in Frankfurt-Höchst.) In der Nacht wurde der Kaufmann Albert K., der auf seinem Rade fuhr, wie er angibt, von sechs bis acht Personen angehalten, vom Rade gerissen und mit schweren Gegenständen mißhandelt. Er trug dabei Verletzungen an Kopf und Händen davon und mußte schließlich unter Zurücklassung des Fahrrades das Weite suchen. Die Polizei konnte später das Rad sicherstellen. Ueber die Motive zu dem Ueberfall sowie über die Personen der Täter herrscht Unklarheit.

Hanau. (Der Etat der Stadt Hanau.) Der Abschluß des städtischen Etats für das am 31. März dieses Jahres zu Ende gegangene Rechnungsjahr 1931 liegt nunmehr annähernd vor. Von dem vom Regierungspräsidenten in Kassel für die Feststellung des Etats ernannten Staatskommissars Dr. Heinrichs in Kassel ist im Januar ds. Js. der städtische Etat mit einem ungedeckten Fehlbetrag von nur 140 000 Mark festgestellt worden. Gegenüber dieser Feststellung hat sich der Fehlbetrag um etwa 60 000 Mark erhöht, so daß dessen Gesamthöhe 1,2 Millionen Mark nicht überschreiten wird. Die von anderer Seite gekommene Meldung, daß der Fehlbetrag rund 2 Millionen betrage, ist, wie von unterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, falsch.

Hanau. (Ein Spionageprozeß.) Die in Fulda im Februar dieses Jahres vor dem Schöffengericht verhandelte Affäre wegen Verabredung zur Spionage wurde jetzt vor der Großen Strafkammer in Hanau als Verurteilung erneut aufgerollt. Wegen Verabredung zur Spionage war in Fulda der jehige Reisende Konrad Krause aus Fulda, der früher im Fuldaer Reichswehr-Feldartillerie-Regiment gedient hatte, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Weiter hatte Berufung eingelegt der kaufmännische Angestellte Erich Käß aus Mainz, der wegen Untüpfelung von Beziehungen zu ausländischen Agenten vom Schöffengericht Fulda drei Monate Gefängnis erhalten hatte. Beide Verurteilungen wurden von der Großen Strafkammer verworfen. Auch wurde der vom Staatsanwalt gegen Krause beantragte Erlaß eines Haftbefehls abgelehnt.

Kassel. (Die Weiterführung des Staatstheaters.) Die Stadtverordneten haben in vertraulicher Sitzung der Vorlage des Magistrats auf Weiterführung des Staatstheaters zugestimmt mit der Maßgabe, daß die Finanzkommission die dauernde Kontrolle in dem Theaterbetrieb erhält und in geeigneten Fällen künstlerische Sachverständige zur Beratung hinzuzieht, und daß die Eintrittspreise auf der Grundlage der heute geltenden kleinen Preisen festgelegt werden. Weiter wurde ausdrücklich festgestellt, daß mit der einjährigen Betreuung des Staatstheaters durch die Stadt Kassel keine bestehende Verpflichtung des Staates aufgehoben wird. Von allen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Fortführung des Staatstheaters von einer entgegenkommenden Haltung des preussischen Staates und der Bevölkerung abhängig ist.

Kassel. (1400 Mark Lohngelder geraubt.) In Hannover-Münden wurden ein Lehrling und eine Angestellte, die für die Firma Gebrüder Schröder von der Bank die Lohngelder abgehoben hatten, auf dem Heimwege von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Täter entrißen dem Lehrling die Geldtasche mit 1400 Mark und konnten unerkannt entkommen.

Gelnhausen. (Eigenartiger Autounfall.) Zwischen Rothenbergen und Liebslos löste sich bei einem Fernlastzug infolge Kabelbruches der Anhänger und fuhr gegen ein entgegenkommendes Personauto, das in den Straßengraben geworfen und zertrümmert wurde. Die Insassen, drei Berliner Herren, erlitten Kopf- und Gesichtsverletzungen. Einem von ihnen wurde die Nase halb abgerissen.

Darmstadt. (Die Reinhardt-Erbberechtigten kämpfen weiter.) Trotzdem vor einigen Tagen von heftiger amtlicher Stelle erklärt wurde, daß alle Ansprüche und Verträge, von deutscher Seite ein Erbrecht auf einen Reinhardtschen Nachlaß geltend zu machen, haben die Erbberechtigten den Kampf nicht aufgegeben. Soeben wird bekannt, daß die Interessengemeinschaft der Erbanwärter des Trierer Bezirks, des Saargebiets, Lothringens und Luxemburgs sich mit der Absicht trage, den Reichstag um Unterstützung in der Erbschaftsverfolgung anzurufen. In einem 13 Seiten umfassenden Schriftstück werden die Ansprüche, die sich insbesondere auf die dokumentarischen Berichte einer Wiener Zeitung aus den Jahren 1865 und 1866 stützen, begründet. Man darf gespannt sein, welche Entwicklung diese Erbschaftsgeschichte nehmen wird.

Darmstadt. (Neue Vorlagen im hessischen Landtag.) Dem hessischen Landtag sind eine Reihe neuer Vorlagen zugegangen. Die Kommunisten beantragen Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes, Auflösung der Stadt- und Gemeinderäte, Aushebung des Versammlungs- und Umzugsverbotes. Ein weiterer kommunistischer Antrag befaßt sich mit den bekannten Vorgängen in Melsungen und beantragt, der hessischen Regierung das Mißtrauen auszusprechen. Vom Zentrum wird eine Neuordnung der Verkehrsrealien verlangt.

Worms. (Mit dem Motorrad gestürzt.) Auf der Landstraße zwischen Neuhausen und Herrnsheim kam der Motorradfahrer Fritz Selzer aus Neuhausen mit seiner Maschine zu Fall und erlitt sehr schwere Verletzungen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Schotten. (Ein junger Mann vermißt.) Der 22jährige Otto Schaub von hier wird seit Mittwochabend vermißt. Der Vermißte trug zuletzt einen grünen Anzug und ist dadurch kenntlich, daß sein gelähtertes linkes Bein sich in einer Schiene befindet. Man hat bisher noch keinen Anhaltspunkt, wo der junge Mann verblieben ist.

Gießen. (Gießer Segelflieger besuchen Holland.) Die Südwestdeutsche Sportvereinigung, die ihren Sitz im Gießer Flughafen hat, wird in Kürze den Segelflugzeugschleppzug hinter einer Motormaschine auf dem Flugplatz in Rotterdam vor maßgebenden Persönlichkeiten der holländischen Luftfahrt vorführen. Der Segelflug, vor allem der Start auf der Ebene, ist in Holland noch ziemlich unbekannt.

Gießen. (Der neue Präsident.) Als Nachfolger des am 1. Mai wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten des Landgerichts in Gießen, Neuenhagen, wurde der Oberlandesgerichtsrat Dr. Maurer aus Darmstadt zum Präsidenten des Landgerichts der Provinz Oberhessen ernannt.

Offenbach a. M. (Messerstecherei.) In der Nacht hat der in der Grenzstraße wohnende Eugen Meß den Hermann Bech von Rühlheim durch Messerstiche schwer verletzt, so daß Bech ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es soll Lebensgefahr bestehen. Meß soll mit der Ehefrau des Bech ein Liebesverhältnis unterhalten haben.

Offenbach a. M. (Tobinfolge eines Fahrradunfalles.) Morgens wurde ein junger Mann, der in der Sennfelder Straße wohnte, in seiner Mansardenstube von seinen Eltern tot aufgefunden. Er soll am Tage vorher mit seinem Fahrrad gestürzt und sich eine Kopfverletzung zugezogen haben, auf die er jedoch nicht weiter achtete. Es scheint jedoch eine Gehirnblutung aufgetreten zu sein, an deren Folgen der junge Mann in der Nacht gestorben sein dürfte.

Mainz. (Ein Geflügelstreich.) In Mainz-Brehenheim wurden im Laufe des vergangenen Winters fortgesetzt Einbrüche verübt, bei denen Enten, Gänse und Hühner gestohlen und am Tatort abgeschlachtet wurden. In der Neujahrsnacht wurden ebenfalls zwei Einbrüche verübt und sechs Enten und vier Hühner gestohlen. In der gleichen Nacht wurde in die Wohnung eines Bäckermeisters scharf geschossen. Der Täter wurde erkannt und als am nächsten Morgen seine Festnahme erfolgte, fand man an seiner Hose noch frische Blutspuren und unter seinem Bett drei Enten und zwei Hühner. Das Bezirksoberschöffengericht verurteilte den Täter, den wegen Diebstahls mehrfach vorbestraften Arbeiter Braun aus Mainz-Brehenheim zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis.

Nieder-Ingelheim. (Vom Auto erfasst.) Auf der Heidesheimer Kreisstraße wurde der Friseur Gottschalk mit schwerem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden. Er kam ins hiesige Krankenhaus. Vermutlich ist G. auf seinem Fahrrad von einem Auto angefahren worden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Offenbach. (Mißglückter Einbruch.) In die Kreisstraße Oppenheim drangen nachts Einbrecher und versuchten den Geldschrank abzutransportieren. Als ihnen das nicht gelang, verschwand der Dieb wieder, wurden aber von dem Wächter des Steinbruchs beobachtet und verfolgt. Um sich den Mann vom Hals zu schaffen, gaben die Diebe mehrere Schüsse ab, die jedoch fehlschlugen.

Verleihung des Rikthofen-Polsals an H. Schlerf-Mannheim.

V Mannheim. Der Rikthofen-Polsal, ein im Jahre 1930 vom Ring deutscher Flieger gestifteter Wanderpreis wurde zum ersten Mal verliehen und zwar an Heinrich Schlerf-Mannheim. Der Verleihung liegt der Gedanke zugrunde, daß derjenige, der in der amtlichen Fliegerausbildung die größten Erfolge aufzuweisen hat, in Erinnerung an den bekannten Flieger Manfred von Rikthofen, der besonders den fliegerischen Geist vertritt, geehrt werden soll. Heinrich Schlerf, seit 23 Jahren Flieger, hat bisher im Ganzen 77 Flugstunden zu fertigen Piloten herangebildet, im Jahre 1931 allein 22. Die feierliche Ueberreichung des Polsals erfolgte in Berlin im engen Kreis des Ringes deutscher Flieger durch die Herren Wilamowicz-Möllendorff und Fritze-Siebel.

V Mannheim. (Zwei Selbstmordversuche.) Ein Händler aus der Gimmelbinger Straße, der vor einigen Tagen versucht hatte, seinem Leben durch Dessen der Puls aber ein Ende zu machen, und aus dem Krankenhaus, wo er sich befunden hatte, wieder entlassen worden war, unternahm auf die gleiche Weise einen erneuten Selbstmordversuch. Der Sanitätskraftwagen verbrachte ihn ins Allg. Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. — Abends versuchte eine Hausangestellte aus der Krappmühlstraße durch Dessen des Gashahns aus noch unbekannter Ursache ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

V Mannheim. (Zugentgleisung.) Auf dem Bahnhofplatz entgleiste ein OEG-Zug infolge falscher Weichenstellung. Etwa nach 20 Minuten war er in das Gleis zurückgebracht und konnte seine Fahrt mit geringer Verspätung fortsetzen.

V Mannheim. (Notariatsbeamter unterschlägt 9000 Mark.) Wegen Unterschlagung im Amte wurde ein Beamter eines hiesigen Notariats in Untersuchungshaft genommen. Die veruntreuten Gelder belaufen sich auf insgesamt 9000 Mark.

V Mannheim. (Ehetragödie.) Am 15. April wurde eine im Stadteil Räfertal wohnhafte Ehefrau unter schweren Vergiftungserscheinungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Lebensmüde hatte ein Quecksilberpräparat eingenommen, das sie zuvor in Wasser aufgelöst hatte. Jetzt starb die 29jährige Frau nach schwerem Leiden. Als die Frau im Sterben lag, erschien ihr dem Trunk ergebener Ehemann in völlig betrunkenem Zustand im Krankenhaus, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte, um den renitenten Menschen zu entfernen. Am nächsten Tage unternahm er einen Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsader der linken Hand. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

V Weiden bei Heidelberg. (Schwerer Betriebsunfall.) Den Rießelschmiedemeister des Portlandzementwerkes Walter erfachte ein Treibriemen und warf ihn mit solcher Wucht zu Boden, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

V Ettlingen. (Ein Liebespaar wollte gemeinsam in den Tod.) Unweit der Schwiggquelle wurde von Ausflüglern ein Liebespaar bewußtlos aufgefunden und ihre rasche Ueberführung nach dem Ettlinger Krankenhaus durch die Veranlassung. Es handelt sich um einen etwa 30jährigen Mann aus Karlsruhe und einen 25jährigen, aus dem Bayerischen stammenden und in einem Karlsruher Restaurant beschäftigt gewesenen Servierfräulein. Es besteht keine Lebensgefahr. Vermutlich sind es Liebesleute, die gemeinsam in den Tod gehen wollten. Sie hatten Gift genommen.

V Offenburg. (Kein Voranschlag möglich.) Der Oberbürgermeister teilte in der Stadtratsitzung mit, daß es nicht möglich war, den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932-33 vorzulegen. Die ständige Steigerung der Forderungslasten, die Ausfälle an Steuern und die hohen Aufwendungen für die Volksschule verursachten einen Fehlbetrag, der ohne Hilfe des Reiches und des Landes nicht gedeckt werden kann. Die durch Senkung der persönlichen Aufwendungen, der sachlichen Unkosten und der Zinsen erzielten Ersparnisse reichten nur zur Deduktion eines Teils der Mehraufwendungen und Einnahmeausfälle.

V Reichenhelfen (Amt Melsbach). (An Blutvergiftung gestorben.) Hier starb das 10jährige Schicksal des Arbeiter Anton Hafner innerhalb weniger Tage an Blutvergiftung. Der Kleine hatte sich am Finger eine kleine Rißwunde zugezogen, der man keine Beachtung schenkte.

V Unterwiesheim bei Bruchsal. (Unüberlegte Tat.) Um für einen Strafbefehl, den sein Sohn erhalten hatte, Rache zu üben, begab sich dessen Vater in angelegtem Zustande in den Domänenwald Reidenhölzle, schnitt mittels einer Reibenscheibe etwa 500 junge Waldpflanzen ab und räumte die dort befindliche Saatschule. Nun wurde der Uebeltäter verhaftet und in die Untersuchungshaft abgeführt.

Steinhindernis im Tunnel.

St. Goar. In dem Eisenbahntunnel zwischen der Station St. Goar und Oberwesel stürzte ein etwa 30 Zentner schwerer Felsblock ab und fiel auf die Schienen. Kurz darauf passierte ein Personenzug die Stelle und schob den Felsen beiseite. Wenige Augenblicke später kam auch ein Personenzug aus entgegengesetzter Richtung, der ebenfalls gegen das Hindernis stieß und es zur Seite warf. Beide Maschinen wurden stark beschädigt. Verletzt wurde niemand. Es ergaben sich Zugverspätungen von über einer Stunde.

Neuwied. (Konkurs der Neuwieder Mittelstandsbank.) In mehrmonatigen Verhandlungen war ein Vergleich zwischen der Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., die im November des vergangenen Jahres ihre Zahlungen eingestellt hatte, und ihren Gläubigern in die Wege geleitet worden. Der Vergleich sah einen 30prozentigen Nachlaß der Gläubiger vor. Außerdem war vom Staat ein Zuschuß in Höhe von 58 000 Mark gewährt worden, aus dem zum Teil die Rheinische Genossenschaftsbank in Köln, die mit rund 143 000 Mark Forderungen Hauptgläubigerin der Bank war, befriedigt werden sollte. Die Rheinische Genossenschaftsbank, die Sicherheiten in Höhe von 126 000 Mark besaß, war an dem Verfahren mit 17 000 Mark beteiligt. Sie hatte ihre Zustimmung zu dem Vergleich jedoch nicht gegeben, trotzdem sie selbst den Vergleich den Gläubigern vorgeschlagen hatte. Bei der gerichtlichen Feststellung der Vergleichsmehrheit stellt es sich heraus, daß an der erforderlichen Mehrheit rund 700 Mark fehlten. Infolgedessen bestätigte das Amtsgericht Neuwied den Vergleich nicht, sondern eröffnete über das Vermögen der Bank den Konkurs. Da ein großer Teil der Außenstände der Bank bei der beschleunigten Durchführung des Konkurses uneinbringlich ist, dürfte mit einer weit geringeren Konkursquote als der vereinbarten Vergleichsquote zu rechnen sein.

Neuwied. (Vom Ochsen zu Boden getreten.) In Oberried im Kreis Neuwied wurde der 58 Jahre alte Landwirt Karl Ehl plötzlich von seinem Ochsen angefallen und zu Boden getrampt. Der rechte Unterschenkelknochen des Unglücklichen wurde zerplittert. Schwer verletzt wurde der Mann in das Johanniterkrankenhaus in Dierdorf eingeliefert.

Marlenberg. (Großfeuer auf dem Westerwald.) In der Nacht gegen 3 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Wohnhaus der Witwe Biele in Alkerden ein Brand, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die überbrannten und in Lebensgefahr schwebenden Hausbewohner zu retten und den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist groß, zumal die Mobilitäten nicht versichert waren.

Trier. (Verhinderte Versteigerungen.) In der Ortschaft Isfel bei Schweich sollte ein Sägewerk zwangsversteigert werden. Man hatte einen Termin in einem Gasthaus festgelegt. Etwa 70 bis 80 junge Leute hatten sich eingefunden und erzwangen durch ihr Verhalten die Aufhebung des Termins. Bei der Abfahrt des Richters, der den Termin anberaumt hatte, und der Gläubiger kam es zu weiteren Kundgebungen. — In Schweich waren durch einen Gerichtsvollzieher zwei landwirtschaftliche Maschinen gepfändet worden, die in einer Scheune sichergestellt werden sollten. Zahlreiche Landwirte aus der Umgebung hatten sich eingefunden, um den Abtransport der gepfändeten Maschinen zu verhindern, was ihnen auch dadurch gelang, daß sie in die Räder der fahrenden Maschinen Steine und Holzstücke warfen. Die Polizei war machtlos und erst als am anderen Tage starker polizeilicher Schutz zur Stelle war, konnte der Abtransport erfolgen.

Saarbrücken. (Kommunistische Störenfriede vor Gericht.) Der Ueberfall auf einen nationalsozialistischen Sprechabend am 24. Februar d. J. in Hostenbach beschäftigte das Schwurgericht in Saarbrücken. Vier kommunistische Führer des Dries Hostenbach hatten sich wegen Aufruhrs und Landesfriedensbruchs zu verantworten. Unter Führung der Angeklagten hatte seinerzeit eine große Menschenmenge versucht den nationalsozialistischen Sprechabend zu sprengen. Dabei kam es Zusammenstößen mit Landlägern. Auf die Beamten wurden mehrere Schüsse abgegeben und Steine geworfen. Erst als polizeiliche Verstärkung aus Saarbrücken ankam, konnte die Ruhe im Ort wiederhergestellt werden. In der Gerichtsverhandlung hielten mehrere Zeugen die in der Voruntersuchung gemachten Angaben nicht aufrecht, so daß nur einer der Angeklagten, der ehemalige Fremdenlegationssekretär Sebelowski zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt werden konnte. Die drei übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Erdrutsch begrabt einen Bauernhof. Ein folgenschwerer Erdrutsch ereignete sich in der Nähe von Piva in Südtirol. Etwa 300 Kubikmeter Erde rutschten plötzlich ab und begruben einen Bauernhof mit seinem lebenden und toten Inventar unter sich. Die Hofbesitzerin, ihr sechsjähriger Sohn und eine auf Besuch befindliche 16jährige Nichte wurden lebendig begraben und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Bei einem Gerüstesturz schwer verletzt. Im Hodyofenwerk Natural in Haningen (Lothringen) ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einem Gerüst waren acht Monteure mit Nietarbeiten beschäftigt. Plötzlich gaben die Seile, an denen das Gerüst befestigt war, nach. Die acht Arbeiter stürzten in die Tiefe und trugen schwere Verletzungen davon. Auf dem Transport zum Hüttenlazarett erlag einer von ihnen seinen Verletzungen.

Malarialeue in Natal. Die Bezirke Mungones und Eshowe in Natal (Südafrika) werden zurzeit von einer verheerenden Malarialeue heimgesucht. Bis jetzt sind etwa 1200 Eingeborene gestorben. Die Missionare haben dringend Chinininfusionen angefordert, da dieses Heilmittel sehr knapp geworden ist.

Tafun auf den Julu-Inseln. Die Insel Julu (auch Jola genannt), die größte der gleichnamigen Inselgruppe zwischen den Philippinen und Bornea wurde von einem Tafun schwer heimgesucht. Die Stadt Jolo wurde zu zwei Dritteln vernichtet.